Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 14. Dezember 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang. — No. 296

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Kongreß.

Washington, D. C., 14. Dez. Der Vizepräsident Stevenson, in seiner Eigenschaft als Senats-Vorsitzender, ernannte die Herren Sherman (Rep.), Elkins (Rep.) und Mitchell (Dem.) als Ausschuß für die Präsidenten-Inaugurationsfeierlichkeiten seitens des Senats.

Verschiedene Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung wurden erörtert. Hale (Rep.) von Maine brachte eine gemeinschaftliche Resolution betreffs der Feiertags-Ferien des Kongresses ein, die vom Dienstag, den 22. Dez. bis Dienstag, den 5. Januar, dauern sollen. Die Resolution wurde an den Verwilligungs-Ausschuß verwiesen.

Peffer (Volksp.) von Kansas brachte eine gemeinschaftlich bindende Resolution ein, wonach der Präsident eine Kommission von Vieren (ein Republikaner, ein Golddemokrat, ein Silberdemokrat und ein Volksparteiler) ernennen soll, welche mit einem selbstgewählten fünften Mitglied die Frage der Finanzreform und ihrer praktischen Beziehungen zum Geschäftsleben prüfen und nach den Feiertagen darüber Bericht erstatten soll. Call von Florida brachte bereits eine Resolution betreffs der angeblichen Ermordung Maceos ein.

Der Ausschuß, welchen Sherman, als Vorsitzender des republikanischen Senats-Kaukus ernannt hatte, um vorbereitende Maßnahmen betreffs Einberufung einer internationalen Währungskonferenz zu entwerfen, hielt heute seine erste Sitzung ab, welche blos nachrichtlichen Charakters war.

F. of L.

Konvent des Gewerkschaften-Bundes.

Cincinnati, 14. Dez. In der Oddfellows-Halle dahier wurde die Konvention der Amerikanischen Gewerkschaften-Föderation durch den Präsidenten Samuel Gompers eröffnet. Man erwartet einige lebhafte Mandats-Streitigkeiten. Es herrscht Opposition gegen Gompers, aber es scheint derselben an Organisation zu gebrechen.

Cincinnati, 14. Dez. Nachdem Präsident Gompers, wie gemeldet, die 16. Jahressitzung des Amerikanischen Gewerkschaftenbundes eröffnet hatte, hielt Fred Bazely, der Vorsitzer des Cincinnatier „Central Labor Council“, eine Begrüßungsrede an die Delegaten im Namen des Orts-Ausschusses, und Martin Fox von der Eisengießer-Gewerkschaft eine solche im Namen der Stadt. Dann hielt auch der Bürgermeister Caldwell ein Bewillkommungs-Rede, auf welche Präsident Gompers in passender Weise erwiderte. Darauf wurde die vorläufige Organisirung des Konventes vollzogen, und der Ausschuß schritt zur Berathung der ihm vorliegenden Geschäfte.

Als Kandidat für das Amt des Präsidenten des Verbandes wird, neben dem bisherigen Präsidenten, besonders Harry Lloyd von Boston, Mitglied der „Carpenters' International Union“, genannt. Frank Morrison von Chicago (Delegat von der „International Typographical Union“) tritt als Kandidat für das Sekretärs-Amt auf.

In der Jahres-Adresse von Gompers wurde besonders die Ankündigung, daß die zur Föderation gehörigen Gewerkschaften während des Jahres in runder Zahl über 100,000 neue Mitglieder gewonnen hätten, mit lautem Beifall begrüßt. Gompers verbreitete sich eingehend über Streiks und ihre Wirkung und über die allgemeine industrielle Lage. Er erklärte es als vollkommen gerechtfertigt, daß die Beamten der Föderation nicht aktiv in die kürzliche politische Wahlkampagne eingegriffen hätten. — Wie man hört, will Gompers jeden Versuch, die Föderation offiziell auf ein „16 zu 1“-Programm zu verpflichten, entschieden bekämpfen.

Bankerott.

Hollidaysburg, Pa., 14. Dez. Die „First National Bank“ dahier, die älteste in diesem Theile Pennsylvaniens und eine der ursprünglichen 57 Nationalbanken in den Ver. Staaten, hat ihren Geschäftsbetrieb vorerst eingestellt. Der starke Andrang von Einlegern in den letzten dreißig Tagen war schuld daran.

Zwei Zweigbanken der obigen in Nachbarplätzen haben gleichfalls zugemacht.

Beendeter Streik.

Piedmont, W. Va., 14. Dez. Der Ausstand der Kohlengräber der „Manor Big Vein Coal Co.“ in Shaw, W. Va., und im Marylander County Garrett (auf der andern Seite der Grenzlinie) ist glücklich zu Ende gegangen. Eine Zeit lang hatte man sogar befürchtet, daß derselbe zu Blutvergießen führen würde. Der Ausstand, an dem sich übrigens nicht alle Arbeiter betheiligt hatten, war hauptsächlich durch die Entlassung mehrerer Leute, nach einem Streit über das Wägen und Berechnen der geförderten Kohle, entstanden. Die Gesellschaft hat jetzt einen Wägemeister angestellt, welcher von den Leuten selber empfohlen worden war, und damit ist der Friede wiederhergestellt.

Gefallen oder ermordet?

Jacksonville, Fla., 14. Dez. Es kann wohl kein Zweifel mehr am Tode Maceos, des zweiten Führers der cubanischen Insurgenten, bestehen. Auch die Insurgenten selbst stellen in ihren Berichten an ihre amerikanischen Freunde die Sache nicht länger in Abrede, geben aber eine überraschende, hochsensationelle Darstellung, wonach Maceo nicht im Kampfe gefallen, sondern von den Spaniern zu einer Berathung eingeladen und dann einfach von einer starken Truppenabtheilung umzingelt und mit seinem ganzen Stab meuchlings ermordet worden wäre! Der einzige Ueberlebende von der Partie soll der schon früher erwähnte Leibarzt Maceos, Dr. Zertucha, sein, welcher den Verräther gespielt und im Auftrag der Spanier, resp. des Marquis Ahumada, Maceo in jene Falle geführt haben soll, in die Maceo in gutem Glauben gegangen sei. Diese Geschichte wird mit sehr vielen Einzelheiten geschildert. Ein betrunkener spanischer Soldat soll Alles ausgeplaudert haben; außerdem aber beruft man sich noch auf andere Quellen. Bei den cubanischen Revolutionären und ihren Freunden herrscht ungeheure Aufregung über die Sache, und sie erwarten, daß die cubanische Freiheitsbewegung jetzt erst recht mächtig auftreten und viele neue Freunde finden werde.

Washington, D. C., 14. Dez. Die Vertreter der spanischen Regierung bestreiten entschieden, daß an der Darstellung, wonach Maceo und sein Stab meuchlings ermordet worden wären, irgend etwas Wahres sei. Aus spanischer Quelle wird aus Havana gemeldet, Maceo habe erwartet, daß der Insurgentengeneral Sanchez seine Streitkräfte (welche zur Armee des Oberführers Maximo Gomez gehören) in der Provinz Havana konzentrire und zur Stelle bringe, wenn er, Maceo, den spanischen Militär-Kordon (Trocha) überschritte, und vermuthlich habe Maceo die spanische Truppen-Abtheilung des Majors Cirujedo für die Avantgarde von Sanchez' Streitkräften gehalten und seinen Irrthum erst dann bemerkt, als er schon mitten unter ihnen war. Maceos militärische Bedeutung wurde auch von General Weyler in einem Interview anerkannt. Die Spanier erwarten, daß Maceos Tod ein verhängnißvoller Schlag für die ganze cubanische Bewegung sein werde, glauben jedoch immerhin, daß der Kampf noch einige Zeit fortdauern werde.

Der kommende Schiedsgerichts-Vertrag.

Washington, D. C., 14. Dez. Die Verhandlungen zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien behufs eines Schiedsgerichts-Vertrages zur künftigen Schlichtung aller Streitigkeiten zwischen den beiden großen englischsprechenden Nationen sind weiter gediehen, als das allgemeine Publikum bisher geglaubt hat. Staatssekretär Olney und der britische Botschafter Sir Julian Paucefote beabsichtigen, die Sache in den nächsten drei Wochen zum Abschluß zu bringen. Ueber alle wesentlichen Punkte des Vertrages hat man sich bereits geeinigt. Es heißt, daß dieses ständige Schiedsgericht aus 6 Mitgliedern bestehen werde, drei aus dem amerikanischen und drei aus dem britischen Richterstand, und daß der Vertrag vorerst auf fünf Jahre — vom Datum seiner endgiltigen Gutheißung aus — werde abgeschlossen werden.

Deutscher Sangesveteran gestorben.

St. Louis, 14. Dez. Martin Kaiser, welcher der älteste aktive deutsche Sänger in den Ver. Staaten sein soll, Ehrenpräsident des „Philadelphia-Männerchor“ in Philadelphia von 1845 bis 1896, einer der Gründer des „Germania-Männerchors“ in Chicago und auch sonst in Gesangsvereins-Kreisen sehr hervorragend bekannt, ist im Alter von 80 Jahren hier gestorben.

Kaiser besaß einen „Sänger-Paß“, welcher ihm freien und angenehmen Zutritt zu jedem deutschen Gesangverein Amerikas sicherte, von vielen der bedeutendsten Gesangvereine Amerikas „visirt“ wurde und heute wohl ohne Gleichen in unserem Lande und wahrscheinlich auch in Europa dasteht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Bourgogne von Havre; Sarnia von Genua und anderen Mittelmeer-Häfen; Tauric von Liverpool.

Kopenhagen: Hekla, von New York nach Stettin.

Havre: La Bretagne von New York.

Liverpool: Nomadic von New York.

Abgegangen.

New York: Ohio nach Hull.

Philadelphia: Belgenland nach Liverpool.

Boston: Prussian nach Glasgow.

Hamburg: Prussia nach New York.

Neapel: Olympia nach New York.

Boulogne: Zaandam, von Rotterdam nach New York.

Southampton: Paris von New York.

Queenstown: Etruria, von Liverpool nach New York.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß“.)

Zur Spitzel- und Preßbanditen-Sensation.

Berlin, 14. Dez. Die Erklärung im amtlichen „Reichs-Anzeiger“, daß die Kaiser schon im Oktober von der Quelle der Verleumdungen gegen Freiherrn Marschall von Bieberstein, dem Reichs-Staatssekretär des Auswärtigen, gewußt habe, wird als Beweis dafür betrachtet, daß die Verfolgung und Verurtheilung von Lützow und Konsorten, sowie die weitere Verfolgung des früheren Geheimpolizei-Chefs von Tausch, die volle Billigung des Kaisers habe. Die konservativen Blätter verhalten sich ziemlich schweigsam betreffs der Haltung des Kaisers.

Diese Blätter wissen eben, daß der vorherrschende Einfluß in der Umgebung des Kaisers gegenwärtig derjenige des Freiherrn Marschall v. Bieberstein ist. (Das klingt etwas anders, als die betreffende Darstellung im gestrigen Kabelbrief der Assoziirten Presse.) Eine unmittelbar praktische Wirkung jener Prozesse besteht in dem Aufhören „inspirirter Aeußerungen“ in den Zeitungen. Die Hof- und Regierungskreise meiden und ignoriren jetzt die Journalisten, und im Hofmarschall-Amt verweigert man diesen sogar Zutrittskarten zu allen Hoffestlichkeiten, während bisher solche Karten regelmäßig an Mitglieder der Presse gegeben wurden. Nur Hofrath Grahl, ein Mitglied des offiziellen Bureaus, wird fortan zu solchen Funktionen zugelassen werden, und die Zeitungen müssen seinen Bericht einfach kaufen, wenn sie irgend welche Berichte über die Bewegungen des Kaisers und seines Hofes haben wollen. Nur die unabhängigen Blätter versuchen jetzt noch, hinter das Geheimniß zu dringen, das hinter jenen Verfolgungen steckt.

Das „B. Tageblatt“ sagt, die Verurtheilung von Lützow und Genossen habe einen bloßen Prolog zu einem Drama gebildet, in welchem der Prozeß gegen den Spitzel v. Tausch den Haupt-Akt darstellen werde. Aehnlich äußern sich mehrere andere Zeitungen. Die „National-Zeitung“ dringt darauf, daß die Regierung sofort eine energische Reinigung der Polizei vornehme. Keines dieser Blätter jedoch geht so weit, wie der sozialistische „Vorwärts“, welcher Tag für Tag ein Triumphgeschrei erhebt über den Sturz seines alten Feindes, des politischen Oberspitzels v. Tausch. Bis jetzt hatten die Sozialisten dem Freiherrn Marschall v. Bieberstein keine besonders große staatsmännische Schlauheit zugesprochen; jetzt aber verfallen sie in einen ganz anderen Ton und unterstützen den Ausland-Minister geradezu. Dies verursacht wiederum in anderen Kreisen Kopfschütteln, und man fragt sich dort, ob es für das Staatswohl nicht besser gewesen wäre, die ganze Geschichte im Disziplinar-Weg, mit Ausschluß der Oeffentlichkeit, abzumachen.

Außerhalb Deutschlands scheint man bis jetzt nicht genug zu empfinden, welchen peinlichen Eindruck die in Verbindung mit jenen Prozessen erfolgten Enthüllungen machen müssen, und wie sehr sie die Regierung als schwach und vielleicht sogar — wenn auch ohne ihren Willen — korrupten und unpatriotischen Einflüssen zugänglich erscheinen lassen.

Vermischtes.

Am 1. Januar treten die Bestimmungen des neuen Börsen-Gesetzes in Kraft, mit welchen man in Börsianer- und Bankierskreisen sehr unzufrieden ist. Die meisten Bankiers haben sich entschlossen, mit ihren Kunden in derselben Weise Geschäfte zu machen, wie zuvor, und es dann auf gerichtliche Verfolgung ankommen zu lassen.

Die Prinzessin Heinrich von Preußen (Schwägerin des Kaisers) und ihre Familie werden am Weihnachtstage die Gäste der Kaiserin-Wittwe Friedrich sein und während des ersten Theiles der Saison in Berlin bleiben. Wahrscheinlich wird diesmal die Berliner Hof-Festsaison keine besonders glänzende werden, — ein trüber Einfluß lagert über ihr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Dez. Im Reichstag stritten sich der sozialdemokratische Abgesandte Molkenbuhr und der Staatssekretär des Innern Dr. v. Bötticher darüber, ob der Hamburger Streik gerechtfertigt sei. Zu einer Einigung gelangten die Debattanten natürlich nicht. Aus dem ernsten Streit lenkte dann die Bemerkung des Abgeordneten Frhrn. v. Stumm, daß die Sozialdemokratie „direkt aus der Hölle“ hervorgegangen sei, in eine allgemeine Heiterkeit über.

Abg. Bebel hat auch eine Interpellation in petto, wie er soeben ankündigte. Er verlangt, daß untersucht werde, wer dem „Berliner Tageblatt“ mitgetheilt habe, der Kriegsminister habe vertraulich angedeutet, daß eine Forderung für Artillerie-Zwecke kommen werde.

Das hohe Budget des Krieges und der Marine bereitet der Budget-Kommission arge Schmerzen. Und nun ist ein neuer Schrecken über dieselbe gekommen. Der Gesammtvorstand des Reichstages hat den Plan, dem Reichshause gegenüber ein Präsidialgebäude zu errichten, gebilligt. Bei dieser Aussicht auf erneute große Forderungen für Bauzwecke hat sich der Kommission gewaltige Erregung bemächtigt.

Murad nicht ausgebrochen.

London, 14. Dez. Die frühere Nachricht aus Konstantinopel, daß der ehemalige Sultan Murad, der wegen angeblichen Wahnsinns abgesetzt worden war, aus seinem Haft-Ort ausgebrochen sei, wird jetzt widerrufen.

Zum Untergang des „Salier.“

Bremen, 14. Dez. Es läßt sich noch immer nicht genau sagen, wie viele Personen bei der schrecklichen Katastrophe des Nordd. Lloyd-Dampfers „Salier“ umgekommen sind. Wenn wirklich, wie behauptet wird, in den spanischen Anlege-Häfen noch so viele Passagiere einstiegen, wie sich in Antwerpen eingeschifft hatten, so mag die Gesammtzahl der Ertrunkenen thatsächlich die höchste angegebene Ziffer erreichen, nämlich 400 bis 500. Bis man bestimmten Bescheid über die Zahl der spanischen Passagiere erhält, mag noch einige Zeit vergehen. Der einzige Deutsche, von dem man weiß, daß er sich unter den Passagieren befand, war Oskar Drebber aus Hannover.

Hamburg, 14. Dez. Die Hamburger Dock- und Werften-Streiker behaupten, an der Katastrophe des „Salier“ sei die falsche Stauung der Ladung schuld gewesen; infolge des Streiks sei diese Arbeit von unkundigen Händen besorgt worden.

Bremen, 14. Dez. Bei dem Untergang des Dampfers „Salier“ an der nordspanischen Küste sind doch mehr Deutsche umgekommen, als zuerst gemeldet worden ist. So ist der als „Russe“ in den Listen der Passagiere aufgeführte Johannes Appelhanz ein früherer Berliner. Er ist mit Frau und drei Kindern ertrunken. Bisher sind erst 28 Leichen geborgen worden.

Auf die Beschuldigung der Hamburger Streiker, daß die Ladung des Dampfers von unkundigen Händen verstaut gewesen sei, konstatirt der „Norddeutsche Lloyd“, daß die Verladung in Bremerhaven stattgefunden habe, woselbst kein Ausstand zur Zeit existire.

Girardis Zustand bessert sich.

Wien, 14. Dez. Im Reichsrath hat der Antisemit Schneider der Regierung Ein's am Zeug flicken wollen. Er fragte bei der Regierung an, welche Maßregeln gegen die „skandalöse Verfolgung Alexander Girardis“ getroffen worden seien. Die „Verfolgung“ besteht, wie gemeldet, darin, daß sich Freunde des nervenkranken Schauspielers angenommen haben. Sein Zustand hat sich inzwischen bereits erheblich gebessert. Die Polizei-Aerzte, welche Girardi untersucht haben, haben erklärt, daß die Internirung in einer Anstalt nicht nöthig sei. Der Künstler beabsichtigt nun, eine Erholungstour nach dem Süden zu unternehmen. Er will aber zur Weihnachtszeit bereits wieder, und zwar in einer Wohlthätigkeits-Vorstellung im Wiener Karl-Theater auftreten.

Gemeinderaths-Radau.

Wien, 14. Dez. Immer heiterer geht es in der „Gemeindestube“ zu. Jüngst höhnte der Erste Vize-Bürgermeister Dr. Lueger die liberale Fraktion und sagte, es wäre auch viel besser, wenn sie ganz draußen bliebe. Dabei fiel der Ausdruck „Dummer Kerl“. Die Folge war, daß Fäuste sich ballten, und es eine Zeit den Anschein hatte, als ob die Sitzung mit einer riesigen Keilerei endigen würde.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Ließ Milde walten.

Richter Neely hat heute das vor einigen Tagen über Frank McClaud und Frank Wells verhängte Urtheil, welches auf Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer lautete, in je 90tägige Gefängnißhaft umgeändert. McClaud und Wells waren schuldig befunden worden, aus dem Laden von Kuh, Nathan & Fischer zehn Ueberröcke im Werthe von mehr als $100 entwendet zu haben. Da aber Beide bereits in hohem Alter stehen und außerdem von schwächlicher Gesundheit sind, ließ der Richter Gnade vor Recht ergehen.

Der Bankerott von Fargo & Co.

Bundesrichter Großcup hat sich entschlossen, den „bevorzugten Gläubigern“ der bankerotten Schuhfabrik von C. H. Fargo & Co. nicht länger zu gestatten, das Geschäft der Firma fortzusetzen. Er wird einen gerichtlichen Verwalter für die Bankerottmasse ernennen, welcher auch die Interessen der nicht Bevorzugten unter den Gläubigern wahrnehmen soll. Die Verbindlichkeiten der Firma belaufen sich auf $400,000, während der Werth der Bestände sich auf etwa $285,000 beziffert.

Aufgeschoben.

Die Anklagen gegen die vorgestern in Masse verhafteten Insassen der Wettbuden wurden heute vor Polizeirichter Underwood zur Verhandlung aufgerufen. Polizei-Anwalt Tatge erwirkte einen Aufschub des Verfahrens bis zum 24. Dezember, da er erst abwarten wolle, was aus den Anklagen wird, die vor Richter Tuley gegen die Eigenthümer der fraglichen Geschäfte schweben.

Kurz und Neu.

* Richter Neely verurtheilte heute die Farbige Anna Sommers, eine Bewohnerin des Levee-Bezirks, zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer. Das Frauenzimmer stand unter der Anklage, die 16jährige Annie Novack zu unmoralischen Zwecken beherbergt zu haben.

Der Mord im „Le Grand Hotel.“

Zwei Verdächtige in Haft genommen.

Die brutale Ermordung des Schankwärters Jahn, deren Einzelheiten an anderer Stelle dieses Blattes ausführlich geschildert werden, hat die Polizei zu fieberhaften Anstrengungen getrieben, um der verruchten Thäter habhaft zu werden. Heute Morgen nun wurden im Union-Bahnhofsgebäude zwei verdächtige Gesellen in Haft genommen, auf welche die Personalbeschreibung der Mörder, die die Polizei in Händen hat, ziemlich genau passen soll. Die Arrestanten heißen J. H. Chapman und Pat. Boyle. Dieselben standen eben im Begriffe, abzudampfen, als ihr ängstliches Wesen dem Spezialpolizisten Gibbons auffiel, der sie dann ohne Weiteres auf allgemeine Verdachtsgründe hin unter seine Fittiche nahm und nach der Zentral-Station brachte. Die Polizei glaubt bestimmt, auf richtiger Fährte zu sein, und sollte Chapmann von dem Hausknecht Schmidt als der Strolch identifizirt werden können, der ihn unter schußbereitem Revolver in Schach hielt, so unterliegt es kaum einem Zweifel, daß man in Boyle den eigentlichen Mörder Jahns, dessen Name übrigens nach anderer Version Johann sein soll, gefaßt hat.

Die Gefangenen selbst behaupten, daß sie sich einander gar nicht kennen und ganz zufällig beisammen standen, als sie in Haft genommen wurden.

Beinahe erstochen.

Der Hufschmied Chas. Johnson von gefährlichen Banditen überfallen.

Nur seinem dicken Winterüberzieher hat der schwedische Hufschmied Chas. Johnson es zu verdanken, daß er heute zu früher Morgenstunde nicht das Opfer ruchloser Mordgesellen geworden ist, die ihn meuchlings zu erstechen versuchten. Da der nach dem Herzen geführte Stoß durch das wollige Zeug des Rocks bedeutend abgeschwächt wurde, so drang nur die Spitze des Messers dem Mann ein wenig in die Seite, eine ungefährliche Fleischwunde verursachend. Johnson ließ sich im Passavant Memorial-Hospital verbinden und ging dann ruhig nach Hause, ohne weiter irgendwie beläftigt zu werden. Seine Angreifer will er absolut nicht kennen, ebensowenig das Motiv ihres Handelns, was der Polizei nicht recht glaubwürdig erscheint, und man gibt sich jetzt alle Mühe, der Thäter habhaft zu werden. Soweit fehlt aber noch jede Spur von ihnen.

Johnson stand heute Morgen gegen 1 Uhr mit einem Bekannten, Namens John Krusen, vor dem Haus Nr. 11 Milton Ave., als plötzlich zwei Männer auf Beide zutraten und, ohne weiter ein Wort zu verlieren, den Erstgenannten mit Messern angriffen. Gleich darauf waren die Kerle auch schon wieder im Dunkel der Nacht verschwunden. Ob sie einen Raubanfall unternehmen oder etwa Rache ausüben wollten, ist das Räthsel, welches die Polizei jetzt zu lösen versucht.

Freigesprochen.

Vor einigen Tagen wurde der Zahnkünstler M. P. Meyerson auf Veranlassung der Nr. 99 Blue Island Ave. wohnenden Bertha Dreßler in Haft genommen, weil er ihr unter dem Heirathsversprechen 150 Dollars abgelockt haben soll. Heute Vormittag kam der Fall vor Richter Underwood zur Verhandlung, doch mußte das Mädchen selbst zugeben, daß sie dem Angeklagten das Geld freiwillig zu Geschäftszwecken geborgt hatte, ohne daß Meyerson ihr die Ehe versprochen. Eine Feindin des Zahnkünstlers habe sie veranlaßt, klagend gegen diesen vorzugehen.

Meyerson wurde ehrenvoll freigesprochen.

Kein großer Erfolg.

Kaptain Porter von der Geheimpolizei der Bundesregierung hob in der vorletzten Nacht, von einigen städtischen Detektives begleitet, eine Falschmünzer-Werkstätte aus, welche mehrere junge Leute in dem Gebäude No. 159 W. Polk Straße erst vor Kurzem aufgeschlagen hatten. W. R. Shields, Henry Rop und Thos. Pateray wurden bei der Arbeit überrascht und festgenommen. Ihre Werkzeuge, sowie sehr mangelhaft nachgeahmte Münzen im Betrage von $17.90 wurden beschlagnahmt. Kommissär Foote überwies die drei Arrestanten heute dem Bundes-Kriminalgericht.

Jäher Tod.

Die 38jährige Frau Ida Dowser wurde gestern Abend in ihrer Wohnung, Nr. 4611 Wallace Straße, von ihrem Ehemann, William Dowser, todt im Bette liegend aufgefunden. Wie verlautet, hat die Verstorbene schon seit Monaten an Ohnmachtsanfällen gelitten, aber sie hatte sich nie dazu verstehen wollen, einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Herzschlag wird als Todesursache angenommen.

Kurz und Neu.

* Im Hotel „Mentone“, an der Ecke von Erie Straße und Dearborn Ave., wurde gestern Abend ein gewisser Charles J. Brackebush, aus Sioux City, Ja., vom Herzschlage getroffen und starb nach kurzer Zeit.

Unfall oder Verbrechen?

Dominick Gills entstellte Leiche aus dem See gefischt.

Der Lincoln Park-Polizist J. McCormick fand gestern Abend am Fuße der Schiller Str. die Leiche eines etwa vierzigjährigen Mannes, welche die Wellen des Sees an's Ufer gespült hatten. Der Ertrunkene wurde nach Eisfelds Morgue, Nr. 86 Racine Ave., gebracht und dort bald darauf als ein gewisser Dominick Gill, ein ehemaliger Angestellter des städtischen Wasseramtes identifizirt, der seit dem letzten Freitage spurlos verschwunden war. Gill wohnte bei seiner Schwester, Frau Michael Kane, in dem Hause Nr. 159 Milton Straße. Am Freitag Nachmittag hatte er seinen zweiwöchentlichen Lohn, im Betrage von $25 in Empfang genommen, nachdem er vorher einem Arbeitsgenossen mitgetheilt, er könne nicht gleich nach Hause gehen, da er mit einem Bekannten ein Zusammentreffen verabredet habe. Seitdem wurde der Mann vermißt, und alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren bisher völlig resultatlos verlaufen.

An der Leiche des Ertrunkenen wurden zahlreiche Verletzungen entdeckt. Das Nasenbein ist gebrochen, ein Theil der Oberlippe fortgerissen, und an der Stirn befindet sich eine tiefe Wunde, während der Körper hier und über mit Hautabschürfungen und Beulen bedeckt ist. Auch die Kleidung befand sich in der größten Unordnung. Weste und Schuhe fehlten, und das Hemd war an der linken Seite völlig aufgerissen. Irgend welche Werthgegenstände wurden an der Leiche nicht vorgefunden. Gills Angehörige glauben deshalb, daß der Unglückliche ermordet und beraubt wurde, worauf man seine Leiche alsdann in den See warf. Wie verlautet, war Gill ein äußerst solider und pflichtgetreuer Mann, der die Abende fast regelmäßig daheim zuzubringen pflegte. — Die Polizei hat eine genaue Untersuchung eingeleitet.

Ist hoffnungsvoll.

Im Kriminalgerichtsgebäude verlautete heute, daß die Verhandlung in dem zweiten Prozeß gegen den Gattenmörder Michael J. O'Brien gleich nach Neujahr beginnen wird. O'Briens Freunde haben angeblich genügend Geld aufgebracht, um auch diesmal die Vertheidigung des Angeklagten mit allem Nachdruck führen zu können. Als Vertreter der Anklage wird Hilfsstaatsanwalt Pearson fungiren, während Ex-Richter Wing und die Anwälte Kehoe und O'Donnell wiederum das Interesse des Mörders wahrnehmen werden. O'Brien selbst ist sehr hoffnungsvoll und bestreitet aufs Entschiedenste, daß er jemals die Absicht gehabt habe, sich schuldig zu bekennen.

Aus dem Appellhof.

Der Appellhof von Cook County gab heute Entscheidungen in 36 ihm unterbreiteten Fällen ab. Erwähnenswerth ist, daß der von Emma Lund, Kapitän in der Heilsarmee, gegen den Friedensrichter Hennesey vom Town of Lake angestrengte Schadenersatzklage wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung abgewiesen wurde. Ein Friedensrichter, erklärt der Appellhof, kann für Irrthümer, die er in der Ausübung seiner Amtspflichten begeht, nicht zivilrechtlich haftbar gemacht werden, sofern ihm in dem betreffendem Falle irgend welche Gerichtsbarkeit zustand. Frau Lund war auf Grund eines von Dr. Christian Hartung in regelmäßiger Form erwirkten Verhaftsbefehls wegen Ruhestörung arretirt worden.

Pleite.

Die Filip & Raichart Manufacturing Company, von Nr. 810 W. 19. Str., hat heute im County-Gericht den Konkurs angemeldet. Zum Massenverwalter ist John P. Hand ernannt worden. Nach einer vorläufigen Schätzung repräsentiren die Bestände einen Gesammtwerth von $30,000, während die Verbindlichkeiten mit $28,000 angegeben werden. Die bankerotte Firma beschäftigte sich mit der Anfertigung von Thüren, Fensterrahmen, Jalousien und dgl. m.

Verlangt Entschädigung.

Marie Cronin, eine von den Schwestern, welche kürzlich wegen Brandstiftung prozessirt, aber freigesprochen wurden, hat jetzt gegen die Agricultural Insurance Company von New York eine auf $50,000 lautende Schadenersatzklage anhängig gemacht. Mitverklagt sind der städtische Brand-Inspektor Conway, der Versicherungs-Agent J. W. Kinney, der Brandschaden-Abschätzer J. W. Kinney und der Polizist William Whitehunch.

Tödtlicher Unfall.

In der Nähe seiner elterlichen Wohnung, Nr. 127 Locust Straße, wurde heute Vormittag der 4 Jahre alte Paul Larson von einem Trolleybahnzuge der Sedgwick Str.-Linie überfahren und auf der Stelle getödtet. Man brachte seine Leiche nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße. Der Motorführer und der Kondukteur des Straßenbahnzuges wurden sofort von der Polizei in Haft genommen.

Ein neuer Bahnhof.

Die „unterirdische“ Empfangsstation der Illinois Central R. R. Co.

Der „unterirdische“ Bahnhof, den die Illinois Central Gesellschaft am Fuße der Van Buren Straße hat bauen lassen, ist so weit fertig gestellt, daß er heute für den Verkehr geöffnet werden konnte. An der nördlichen Hälfte des 300 Fuß langen, elegant und zweckmäßig eingerichteten Gebäudes wird noch gearbeitet, doch wird auch diese noch vor Jahresschluß vollendet werden. Die Kosten des Baues werden sich auf $30,000 belaufen. Die Gesellschaft hat den Bau beiläufig nicht im Kontrakt vergeben, sondern alle Arbeiten unter der Aufsicht ihres technischen Betriebsleiters George Jenkins von Arbeitern besorgen lassen, welche dieser selber anstellte. — Der neue Bahnhof wird als „unterirdisch“ bezeichnet, ist in Wirklichkeit aber nur in die Böschung eingefügt, welche durch die Auffüllung des Seeufers geschaffen worden ist. Von der Michigan Avenue aus ist der Bau kaum sichtbar. — Wenn die Station ganz fertig ist, wird sie auf ihrer südlichen Hälfte von den Passagieren der lokalen Expreßzüge und auf der nördlichen von den Fahrgästen benutzt werden, welche die an allen Stationen haltenden „Bummelzüge“ nehmen müssen.

Amor auf Reisen.

Das keusche Evanston hat wieder einmal ein nettes Sensatiönchen aufzuweisen, dessen Hauptfiguren ein verliebter Ehemann und ein dralles schwedisches Dienstmädel sind. Vor Kurzem lernte der Schuhladenbesitzer O. T. Lind, von Nr. 624 Davis Str., der, nebenbei gesagt, schon das Schwabenalter erreicht hat, die hübsche blonde Küchenfee Frida Johnson kennen und verliebte sich Knall und Fall bis über die Ohren in dieselbe. Dagegen hätten nun selbst die Leute in Evanston nichts einzuwenden gehabt, wenn der Schwerenöther daheim nicht bereits eine Frau und drei Kinder besessen, die aber auch seiner neuen Geliebten wenig Kopfschmerzen verursacht zu haben scheinen. Um allen weiteren Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen und möglichst ungestört den Liebesfrühling zu genießen, hat das Pärchen jetzt heimlich die bier-trockene Musenstadt verlassen, ohne sein Reiseziel natürlich irgend Jemandem verrathen zu haben. Sobald die hintergangene Frau Lind Lunte roch, eilte sie spornstreichs nach dem Geschäft ihres Gatten, um eben zu retten, was zu retten war, wer beschreibt indessen ihr Erstaunen, als sie dort bereits einen anderen Verkäufer hinter dem Ladentisch vorfand. Lind hatte das Geschäft unter der Hand zu gutem Preise losgeschlagen und sich so ein hübsches Stückchen Reisegeld verschafft.

Verhalten sich ruhig.

Da die bisher in dem neuen Countygefängniß beschäftigten Handwerker in Folge des am Samstag vom Baugewerkschaftsrath angeordneten Streiks heute nicht zur Arbeit zurückgekehrt sind, haben die Kontraktoren sofort fünfzehn neue Leute angeworben. Etwa zwei Dutzend der streikenden Unionleute hatten sich in der Nähe des Gebäudes eingefunden, verhielten sich aber vollständig ruhig, obwohl von Seiten der Polizeibehörde keine Schutzmaßregeln irgend welcher Art getroffen worden waren. Nach Ansicht des County-Architekten Milner wird die Arbeitseinstellung nur von kurzer Dauer sein, da fast sämmtliche Streiker begierig sind, ihre Beschäftigung sobald wie irgend möglich wiederaufzunehmen. Wie Herr W. S. Willis, der hiesige Vertreter der Champion Iron Works Co., erklärt, will die Firma ihren Kontrakt unter allen Umständen zur rechten Zeit ausführen, selbst wenn es nöthig sein sollte, die erforderlichen Handwerker aus Kenton, O., hierher zu senden.

Entgleisung auf der Hochbahn.

Gegen acht Uhr heute Morgen entgleiste ganz in der Nähe der 44. Str.-Hochbahnstation der Motorwagen eines in westlicher Richtung fahrenden Zuges der West Lake Str.-Linie, wodurch die Strecke eine volle Stunde lang für jeden Verkehr lahmgelegt wurde. Die wenigen Passagiere, die sich zur Zeit in dem Motorwagen befanden, kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon, und keiner von ihnen ist irgendwo verletzt worden. Seitens der Bahnverwaltung sind sofort die nöthigen Schritte eingeleitet worden, um die Ursache der Entgleisung zu ermitteln, damit zur Verhütung weiterer Unfälle dieser Art alle Vorsichtsmaßregeln getroffen werden können.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen bewölkt heute Nachmittag und heute Abend; Regenschauer im südlichen Theile; morgen regnerisch; lebhafte nordöstliche Winde.

Wisconsin: Unbeständiges Wetter heute Abend und morgen; wahrscheinlich Regen oder Schnee im nordwestlichen Theile; östliche Winde.

Iowa: Im Allgemeinen bewölkt, bei geringer Temperaturveränderung; veränderliche, zumeist östliche Winde.

Missouri: Trübes Wetter heute Abend und morgen; Regen im östlichen Theile; nördliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 37 Grad; Mitternacht 37 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 38 Grad und heute M[illegible]

..Früher.. Franke's Fair

Der Verkauf der Saison

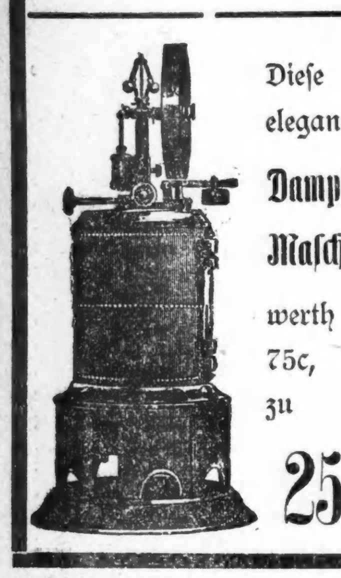
... findet jetzt statt in ...

Sidder's North Side Fair,

285 und 285½ Ost North Avenue.

Wir haben von den öffentlichen Auktionatoren Geo. P. Gore & Co. für 22,000 Dollars werth Waaren von F. H. Franke's Lager für Baar gekauft zu ungefähr 45c am Dollar, größtentheils

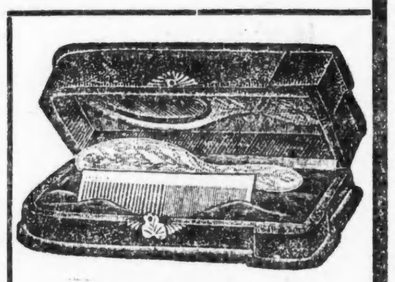
..Früher.. Franke's Fair



Diese elegante Dampf-Maschine werth 75c, zu 25c

Feiertags-Waaren und Spielsachen

enthaltend, welche wir zu Preisen verkaufen werden, wie sie noch nie zuvor in Chicago geboten worden sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Jeder wahrnehmen sollte. Die besagten Waaren müssen sofort verkauft werden, da wir dieselben nicht alle unterbringen können, trotzdem sich unsere Store-Räumlichkeiten in drei Stockwerken vertheilen und 100x25 Fuß groß sind. Für einen Dollar kaufen Sie bei uns soviel wie anderswo für drei. Es ist zu Ihrem eigenen Vortheil, wenn Sie Ihre Einkäufe so bald wie möglich machen, da Sie jetzt noch eine große Auswahl haben. Sie können nicht leichter Geld sparen, als gerade bei diesem Verkauf.



Toilette-Kästchen, werth $1.50, zu......... 48c

Weihnachtsbaum-Verzierungen beinahe verschenkt.

Weihnachts-Kerzen, die Schachtel................. 6c

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Kansas City, Mo., wurde Frank Huebner, einer der ältesten Bewohner der Stadt, auf einer Brücke von Straßenräuber erschossen und ausgeraubt.

— Präsident Cleveland hat gestern Abend seinen angekündigten Jagd-Ausflug nach den Gewässern von Süd-Carolina angetreten. Er bedarf übrigens auch einer Erholung, da er von der Arbeit abgespannt ist.

— Auf dem Weg zur Schule sind drei Kinder des Edward Farnsworth'schen Ehepaares von Brookline, N. H., durch das Eis eines Mühlenteiches gebrochen und sämmtlich ertrunken. Ihr Vater ist darüber wahnsinnig geworden.

— Aus einer ganzen Anzahl Städte und Städtchen unseres Landes wird gemeldet, daß sich Freiwilligen-Abtheilungen im Interesse der cubanischen Revolutionäre bildeten. Letztere erklären, daß sie Waffen, Munition und Medizin noch besser brauchen könnten, als Leute.

— Ed. E. Wright in Toledo, O., der Sohn eines reichen Versicherungs-Agenten, erschoß sich über dem Grabe der Frau Osborne, mit welcher er verlobt war. Während er den verhängnißvollen Schuß abfeuerte, hielt er in der einen Hand ein Kruzifix, in der andern einen Rosenkranz und betete das Vaterunser. Vor dem Selbstmord war er zur Kommunion gegangen.

Ausland.

— Im Pariser Industrie-Palast wurde die Zweirad-Ausstellung eröffnet.

— Aus Wien wird gemeldet, daß Graf Trauttmannsdorf-Weinsberg, Präsident des oberen Hauses des österreichischen Reichsrathes, gestorben ist.

— In Berlin verbreitete sich aus unbekannter Quelle das Gerücht, daß der erwählte amerikanische Präsident McKinley ermordet worden sei.

— Das Eis auf den Flüssen Norddeutschlands ist sehr dick, und ausgenommen im Nord-Ostsee-Kanal, hat die Schiffahrt jetzt gänzlich aufgehört.

— Chinesische Spezial-Abgesandte haben in Italien mehrere große Schlachtschiffe und Kreuzerboote bestellt.

— Frl. Kluckholm, eine 19jährige Amerikanerin, hat zu Weimar, wo sie Musik studirte, in einem Anfall von Melancholie Selbstmord begangen.

— Freiherr Marschall v. Bieberstein, der deutsche Reichs-Staatssekretär des Auswärtigen, ist bedenklich erkrankt. Näheres über die Krankheit wird noch nicht mitgetheilt.

— Das Pariser Blatt „Gaulois“ läßt sich aus Afrika melden, die britische Niger-Gesellschaft erlaube sich Uebergriffe in die französische Interessen Sphäre hinein, nach Dahomeh, hin.

— Unter den 5620 gegenwärtig immatrikulirten Studenten an der Berliner Universität befinden sich 223 Amerikaner, und von den 93 Studentinnen sind 38 Amerikanerinnen.

— Ein Theil der deutschen Presse äußert sich noch immer sehr scharf über die Proklamation des Präsidenten Cleveland, worin die Tonnen-Gebühren wieder eingeführt werden.

— Für Indien, das so furchtbar an Dürre litt, werden sehr reichliche und allgemeine Winterregen angekündigt. Im oberen Birmah sind noch immer über 30,000 Personen an Hilfsarbeiten beschäftigt.

— In einem Pariser Hospital wurde eine Wärterin unter der Anklage verhaftet, schon seit Jahren Sachen von den verstorbenen Patienten gestohlen zu haben. Etwa 40,000 Franken wurden in ihrem Besitz gefunden.

— Die gestrige Sonntags-Ausgabe der sozialistischen „Sächsischen Arbeiterzeitung“ in Dresden wurde konfiszirt, und der Redakteur unter der Anklage der Majestätsbelidigung verhaftet.

— Eine Meldung des Pariser Blattes „La Libre Parole“ zufolge ist die Rede von einer Zusammenkunft zwischen der Königin Victoria, dem Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Faure, welche im nächsten Frühjahr zu Dinard stattfinden solle.

— Es verlautet, daß die deutsche Regierung dem Reichstag eine Vorlage betreffs einer sehr hoen Verwilligung für Artillerie-Zwecke unterbreiten werde. Preußens Antheil an der zu fordernden Verwilligung soll sich allein auf 175 Millionen Mark belaufen.

— Die französische Abgeordnetenkammer debattirte das Flottenbudget. Gervaille Reche sagte, General Dodds sei aus Indo-China nur abberufen worden, um für einen Schützling des Flottenministers Platz zu machen. Letzterer bestritt dies, und schließlich wurde der Antrag Melines auf Uebergang zur Tagesordnung mit 300 gegen 228 Stimmen angenommen.

— Die Botschafter der auswärtigen Mächte in Konstantinopel haben eine gemeinsame Note an die türkische Regierung gerichtet, worin sie fordern, daß der Spezial-Abgesandte dieser Regierung auf Kreta, Saad-Ed-Bin-Pascha, binnen 24 Stunden abberufen werde. Derselbe wird nämlich beschuldigt, die für Kreta geplanten und von der türkischen Regierung den auswärtigen Mächten gegenüber versprochenen Reformen vereitelt zu haben.

— Während einer Budget-Debatte im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes griff Vassaty den Dreibund heftig an und erklärte, derselbe sei von Bismarck blos aus Noth gebildet worden, nachdem Deutschland von Rußland zurückgewiesen worden sei. Menger erwiderte, der Dreibund bilde die Grundlage von Oesterreichs Politik, und seine Partei hoffe, derselbe werde bald ein ständiges politisches Bündniß werden.

— Ueber vier Opfer der Wissenschaft wird aus Berlin mitgetheilt: In dem Stadtviertel Moabit ereignete sich am Samstag gegen Abend eine Explosion im Hause des Gelehrten Georg Isaac, welcher mit der Herellung von Acetylin-Gas experimentirte, und Isaac und seine drei Assistenten wurden in Fetzen gerissen! Wie man hört, hatte Kaiser Wilhelm beabsichtigt, demnächst das Laboratorium Isaacs zu besuchen, da dessen Experimente seine Aufmerksamkeit erregten.

— Für die Hamburger Streiker sind große Summen gesammelt worden. Wie aus Berlin gemeldet wird, wurden an einem einzigen Tag 163,000 Mark zusammengebracht. Die Berliner Sozialisten haben sechs Massenversammlungen auf morgen Abend einberufen, um ihre Sympathie mit den Streikern auszudrücken; in diesen Versammlungen werden die sozialistischen Reichstags-Mitglieder sprechen. — Es kam auch zu einer Anzahl kleiner Ausschreitungen in Hamburg in Verbindung mit dem Streik. Es heißt, daß die Streiker sehr wenig Hoffnung mehr hätten.

— Eine der jüngsten Nummern des sozialistischen „Vorwärts“ in Berlin wurde wieder beschlagnahmt, und zwar wegen eines sensationellen Artikels „Die Zeichen der Zeit“, worin die „Fäulniß des politischen Lebens in Deutschland“ geschildert und mit der Zeit vor der großen französischen Revolution verglichen, und weiterhin die Eulenburgs, Waldersee und Bismarcks offen beschuldigt werden, den jetzt im Gefängniß sitzenden Geheimpolizisten v. Tausch zu seinem Treiben veranlaßt zu haben. (Ränke gegen Regierungsbeamte im Auftrag anderer, Benutzung der Dienste feiler Journalisten und Sensations-Fabrikanten, u.s.w.) Der allergrößte Theil der Auflage war aber schon konfiszirt, als die Beschlagnahme erfolgte. Der „Vorwärts“ wird unter der Anklage der Verleumdung prozessirt werden. Uebrigens verdammen fast alle deutschländischen Zeitungen das politische Polizeisystem in scharfen Ausdrücken. Man erwartet noch mehr Enthüllungen. Der Lützow-Leckert-Prozeß scheint zur Folge zu haben, daß das gesammte, unter Puttkamer organisirte und unter Eulenburg und Köller vollendete Polizeisystem entweder geändert oder ganz abgeschafft wird. Das Ministerium hat in verflossener Woche jeden Tag Sitzungen abgehalten und einen Plan ausgearbeitet, welcher auf das Eine oder Andere abzielt. In Hofkreisen heißt es, der Kaiser sei gar nicht erbaut gewesen von der Ungenirtheit, mit welcher Hohenlohe und Bieberstein die Polizei-Spionage, deren Opfer sie schon seit Jahre gewesen, aufgedeckt haben, da er der Ansicht sei, diese Bloßstellung werde den deutschen Einfluß im Auslande schädigen. Ein Auftritt zwischen Kaiser Wilhelm und Marschall v. Bieberstein im Neuen Palais in Potsdam soll recht lebhafter Natur gewesen sein; es heißt sogar, Bieberstein habe seine Abdankung eingereicht, der Kaiser habe sich aber vorläufig geweigert, sie anzunehmen. Man sagt, die Hof-Klique, mit dem Grafen zu Eulenburg an der Spitze, welche Bieberstein und Hohenlohe feindlich gesinnt ist, bekomme wieder Oberwasser. Der Sozialistenführer Bebel hat angekündigt, daß er in einer morgen stattfindenden Massenversammlung interessante Enthüllungen über die Vorder- und Hintermänner v. Tausch's machen werde. Auch beabsichtigen die Sozialisten, im Reichstag zu beantragen, daß der sogenannte Spion-Paragraph aus dem Straf-Gesetzbuch gestrichen werde.

Lokalbericht.

Ein gutes Geschäft.

Wie Kadi Underwood gegen Tausend Dollars verdiente.

Samstag Nachmittag um vier Uhr bewerkstelligte die Polizei ihre erste Razzia auf die für ungesetzlich erklärten Wettbuden. Es wurden fünf derartige Lokale überfallen und gegen Tausend Personen verhaftet. Selbstverständlich war es vorauszusehen, daß die Gefangenen Bürgschaft stellen würden, und da für die Ausstellung jedes Bürgschaftsbonds eine Gebühr von $1 zu entrichten ist, so hätte eigentlich der Stadtkasse aus der Razzia eine gute Einnahme erwachsen sollen. Aber es kam anders. Anstatt mehrere Polizeirichter in Bereitschaft zu halten, hatte man nur den Kadi Underwood von dem bevorstehenden Fischzug benachrichtigt, — und dieser von seinen vielen Freunden unterstützt, verstand es, die Entgegennahme der Bürgschaften bis fast um sechs Uhr hinauszuschieben. Die nach sechs Uhr eingehenden Bürgschaftsgebühren fließen nämlich nicht in die öffentliche Kasse, sondern in die Tasche des Kadi. So kam es, daß von Gebühren im Gesammtbetrage von $1000 der Stadt nur etwa $15 gut geschrieben wurden, während den Rest der würdige Richter und seine Handlanger unter sich vertheilt haben.

Gegen die Eigenthümer der Wettbuden waren Verhaftsbefehle unter dem Staatsgesetz erwirkt worden, und die Verhafteten, 24 an der Zahl, wurden dem Richter Tuley vorgeführt. Einzelne von den Herren waren dem Richter persönlich so gut bekannt, daß er sie „auf Wort“ freiließ, für die meisten Anderen stellten unsere geschätzten Stadtväter Power und dessen Geschäftstheilhaber, der Herr Senator O'Brien, die erforderliche Bürgschaft.

Verlangt seine Kommission.

Der Advokat Benjamin W. Anderson ist seit dem 18. September wohlbestallter Gatte der vermöglichen vormaligen Wittib Sarah Hughes. Der Makler Benjamin H. Hallen behauptet, er habe die Ehe der Beiden gegen Zusicherung eine Kommission von $2500 seitens des Anderson zu Stande gebracht und klagt jetzt auf Zahlung der angegebenen Summe. Als Beweis für die Berechtigung seines Verlangens legt er einen von Anderson unterzeichneten Kontrakt vor. Letzterer verweigert die Zahlung. Erstens, sagt er, sei der fragliche Kontrakt von ihm nur „zum Spaß“ unterzeichnet worden, und zweitens, würde es die Unsittlichkeit fördern, wenn er seine Frau mit Geld bezahlen wollte. Drittens — und darin scheint der Hauptgrund für Andersons Abneigung gegen das Bezahlen zu liegen — belaufe sich das Vermögen seiner Gattin nicht auf $600—700,000, wie Hallen angegeben hätte, sondern nur auf $50,000. Hallen würde also unter allen Umständen seine Forderung bedeutend ermäßigen müssen.

Verunglückt.

An der Ecke von 35. und Laurel Str. kollidirte gestern Abend ein elektrischer Straßenbahnwagen mit einem Frachtfuhrwerk, wobei der Kutscher des letzteren, ein gewisser Otto Tetzlaff, von Nr. 5411 Woodlawn Ave., mit solcher Gewalt auf die Straße geschleudert, wurde, daß er einen Bruch des rechten Beins davontrug. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital.

Politisches.

Die Macht der Maschine — oder Butterbrod und Peitsche.

Von der Zerklüftung der Partei Jeffersons.

Kampf zwischen Altgeld und Hinrichsen.

Unser Bürgermeister aus dem Süden heimgekehrt.

Wie die im Interesse der Senats-Kandidatur des Herrn Madden arbeitenden republikanischen Maschinen-Meister mit Bestimmtheit behaupten, haben sich bereits mehr als siebenzig von den Vertretern der Partei in der Staats-Legislatur Willens erklärt, im Kaukus für Herrn Madden zu stimmen. Danach wäre diesem also die Nomination gewiß, und die Proteste der Presse und des wohlanständigen Elementes innerhalb der Partei-Organisation wären für die Katz gewesen. Die Vertreter der Maschine unterstützen ihre Behauptung mit Nennung von Namen der angeblichen Madden-Leute unter den Gesetzgebern, und nach dieser Liste zu urtheilen könnte der Alderman der 4. Ward nicht nur auf gegen siebenzig, sondern auf fast sämmtliche Stimmen des Partei-Kaukus rechnen. Von den noch nicht ganz für Maddens Kandidatur gewonnenen Herren wird behauptet, daß sie nur „Schanden halber“ anfänglich für andere Kandidaten stimmen, aber mit klingendem Spiel zu Madden übergehen werden, sobald sich dessen Stärke zeigen würde. „Und das hat mit seinen Aemtern der Gouverneur Tanner gethan.“

* * *

Ein englisches Morgenblatt veröffentlicht heute eine lange Reihe von Erklärungen bekannter Demokraten über die Möglichkeit, bezw. Erwünschtheit einer Wieder-Vereinigung zwischen dem Silber- und dem Gutgeld-Flügel der Partei. Viel Neues enthalten diese Erklärungen nicht. Die Radikalen unter den Silberleuten wollen von einer Versöhnung nichts wissen und erklären eine solche für überflüssig, da die Partei-Organisation, soll heißen die Partei-Maschine nichts zu wünschen übrig lasse. „Das Volk“ werde in zwei bis vier Jahren erkennen, daß es von den Republikanern mit trügerischen Versprechungen getäuscht worden sei, und daß das Heil des Landes in der Silber-Freiprägung liege. In deren Zeichen würde die Partei bei den nächsten Nationalwahlen siegen. — Diejenigen Führer, welche die Silber-Bewegung zwar mitgemacht haben, sich dafür aber nicht sonderlich erwärmten, sprechen den Wunsch aus, daß die Währungsfrage fallen gelassen werde. Die Wiedervereinigung der getrennten Streitkräfte müsse auf einer anderen Grundlage versucht werden, und als solche biete sich die gemeinschaftliche Opposition gegen die von der Regierungs-Partei beabsichtigten Zollmaßregeln dar. — Unter den Gutgeld-Leuten erhoffen die Berufspolitiker eine Aussöhnung auf Grund eines beliebigen Kompromisses, die Andern sehen eine Möglichkeit für die Wieder-Vereinigung nur in der Rückkehr der stärkeren Fraktion zu den überlieferten Grundsätzen der Partei. Senator Hill von New York ist so ziemlich der einzige von den befragten Staatsmännern, der überhaupt nichts zu sagen hat. Er müsse auch jetzt noch an der Regel festhalten, die er sich während der Kampagne gemacht, sagte der vorsichtige Herr, indem er es ablehnte, eine für die Oeffentlichkeit bestimmte Erklärung über Fragen der Parteipolitik abzugeben.

* * *

Im Sherman House ist heute das Staats-Zentralkomite der Silber-Demokraten beisammen, um Beamte für das kommende Jahr zu erwählen. Dieses Ereigniß ist insofern von allgemeinem Interesse, als es bei der Wahl zu einem Kampf zwischen den Anhängern Altgelds im Komite und der Fraktion Hinrichsen kommen wird. Wie Herr Hinrichsen behauptet, ist ihm dieser Kampf, den er übrigens zu gewinnen hofft, vom Gouverneur aufgezwungen worden. Er habe sich selber bereit erklärt, zu Gunsten des Herrn Fithian oder eines anderen fähigen Führers vom Vorsitz des Komites zurückzutreten, der Gouverneur hätte aber darauf bestanden, daß der unzulängliche Dwight Andrews zum Vorsitzer gewählt werden müsse. Diesem Herrn werde er, Hinrichsen, unter keinen Umständen Platz machen.

Zu dem Jackson-Bankett, welches die Bryan-Legion am 8. Januar im Clifton House zu veranstalten beabsichtigt, sind außer Herrn Wm. Jennings Bryan eine große Anzahl der bekanntesten Silber-Demokraten aus allen Theilen des Landes eingeladen worden, darunter Vize-Präsident Stevenson, J. P. Altgeld, Claude Matthews von Indiana, Horace Boies von Iowa, die Senatoren Tillman und Butler, Jones, Teller, Dubois, Mantle, White, Cannan, Blackburn, Allen, Gouverneur Stone von Missouri, die Kongreß-Abgeordneten Sulzer, Towne und Hartmann, Herr Bland von Missouri, Herr Sulzer von New York, Herr Campau von Michigan, Herr Shirely von Indiana u. s. w.

* * *

Mayor Swift ist gestern wohlbehalten aus dem Süden zurückgekehrt, und es wird sich wahrscheinlich schon heute Abend im Stadtrath zeigen, ob es zwischen ihm und seinem alten Gegner Madden wirklich zu einer Aussöhnung gekommen ist. Falls sich irgend welche Anzeichen der Art bemerkbar machen sollten, so wird es zu bedeuten haben, daß man sich auf eine nochmalige Mayors-Kandidatur des Herrn Swift gefaßt machen kann.

In der Abwesenheit des Bürgermeisters hat die von diesem „zur Lösung der Wasserfrage eingesetzte Kommission“ den Vorschlag des Herrn Swift, sämmtliche Saug-Tunnels der Wasserwerke um einige Meilen weiter in den See hinaus zu führen, in aller Stille unter den Tisch gelegt. Dagegen hat sich die Kommission nach mehreren geheimen Sitzungen für die Anlegung von Fang-Kanälen erklärt und verlangt jetzt einige Monate Zeit zur Ausarbeitung von Plänen für solche. Ingenieur Claussen vom städtischen Kanalisirungs-Departement hat diese Lösung schon vor Jahr und Tag für ganz selbstverständlich gehalten, und vor einigen Monaten hieß es ja, er hätte die nöthigen Pläne wenigstens zum Theil bereits fix und fertig.

Die englischen Theater.

Hooley's. Mit seinem eigenen neuen Drama „An Enemy to the King“ eröffnet hier heute Abend E. H. Sothern ein zweiwöchentliches Gastspiel, dem zweifelsohne auch diesmal die Gunst des Publikums treu bleiben wird. Der Bühnen-Novität wird eine recht spannende Handlung und ein flotter dramatischer Aufbau nachgerühmt, und da überdies der geschätzte Gast von einer auserwählten Truppe unterstützt wird, so steht den Theaterfreunden ganz gewiß ein Kunstgenuß seltener Art in Aussicht.

McVickers. Für die zweite Woche des bisher so erfolgreich verlaufenen Jos. Jefferson-Gastspiels lautet der Spielplan wie folgt: Montag, Dienstag und Mittwoch Abend, sowie in der Samstag Matineevorstellung: „Cricket on the Hearth“ und „Lend me Five Shillings“, an den übrigen Abenden: „Rip Van Winkle“. Ein Besuch der Vorstellungen kann unseren Lesern nur nochmals angelegentlichst empfohlen werden.

Lincoln. Das romantische Drama „Northern Lights“, welches gestern auf dieser Bühne seine Erstaufführung in Chicago erlebte, hat freundlichste Aufnahme bei dem zahlreich erschienenen Publikum gefunden. Hübsch in Szene gesetzt, wirkt das Stück um so packender, als es von einer nur aus tüchtigen Kräften zusammengesetzten Truppe zur Aufführung gebracht wird. Der eigentliche Hintergrund des Dramas, auf den sich das Ganze aufbaut, ist das heldenhafte Ende des Generals Custer und seiner braven Reiterschaaren, ein Sujet, welches den Verfassern, Harkins und Barbour, reichlich Gelegenheit bot, ein fesselndes Gesammtbild damaligen Grenzerlebens zu schaffen.

Gaiety. Die am vergangenen Dienstag stattgehabte Eröffnung dieses neuen, auf's Eleganteste eingerichteten Musentempels hat der Metropole endlich eine gute, ständige Operetten-Bühne gegeben. Daß bei unserem hiesigen Theaterpublikum längst ein wirkliches Verlangen nach einer solchen existirt, kann gewiß nicht geleugnet werden, und der überaus zahlreiche Besuch, der dem neuen Unternehmen gleich von vorneherein zu Theil geworden, verheißt demselben auch eine glänzende Zukunft. Glücklicherweise liegt überdies die artistische Leitung in Händen eines Mannes, dessen Name schon dafür bürgt, daß allezeit Gediegenes geboten werden wird, und Direktor Henderson hat denn auch gleich mit der ersten Aufführung, Lecocques „La Fille de Madame Angot“, den Beweis erbracht, daß er eifrigst bemüht sein wird, sich und dem neuen Kunstinstitut die Gunst des Publikums zu erhalten. Die reizende Operette, die bis auf Weiteres auf dem Spielplan verbleibt, findet eine tadellose Wiedergabe. Solisten wie Chor leisten durchweg Anerkennenswerthes, und auch auf die szenische Ausstattung ist jedwede Sorgfalt verwandt worden. Ebenso läßt das Orchester nichts zu wünschen übrig. Das Theater selbst ist ein wahres Schmuckkästchen seiner Art, sodaß alle Vorbedingungen zu einem anhaltenden Erfolg vorhanden, zumal auch die Eintrittspreise — 25 und 50 Cents — populär gehalten sind.

Ein neuer Prozeß.

Richter Brentano hat das im Interesse von Samuel Barling und Alexander Siff gestellte Gesuch um ein neues Prozeßverfahren bewilligt. Barling und Siff waren der Hehlerei schuldig befunden worden. Sie sollen werthvolle Silbersachen, goldene Uhren und Kleidungsstücke in Empfang genommen haben, von denen sie wußten, daß sie gestohlen waren. Die fraglichen Sachen waren von einem Einbrecher-Kleeblatt Namens Schwartz, Finkelstein und Blumenthal aus der Wohnung des John J. McCarthy an Warren Avenue gestohlen waren.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,

sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Deutsches Theater.

„Don Cesar“ Operette in drei Akten von Dellinger.

Nach mehrwöchentlicher Pause hat die Welb-Wachsner'sche Gesellschaft gestern Abend in Hooley's Theater die zweite Serie ihrer Abonnements-Vorstellungen mit dieser reizenden, schier unverwüstlichen Operette eröffnet, die sich, wie nicht anders zu erwarten war, als ein wahrer Kassenmagnet erwies. Soweit also der äußere Erfolg in Betracht kommt, hat die Direktion einen Schuß in's Schwarze gethan. Vom seligen Pyrrhus her weiß aber jedes Kind, daß es auch Siege gibt, die verhängnißvoll werden können. Und fast will uns scheinen, als ob der Erfolg von gestern Abend zu dieser Sorte von Theatersiegen gerechnet werden muß. Denn noch deutlicher als die Boccaccio-Aufführung hat der „Don Cesar“ die bedauerliche Thatsache erkennen lassen, daß es dem Ensemble an Kräften gebricht, welche den gesanglichen Aufgaben, wie sie in der Operette gestellt werden müssen, vollauf gewachsen sind. Der ist kein aufrichtiger Freund unseres deutschen Theaters, der diese Schwäche verheimlicht oder sie mit nichtssagenden Redensarten zu beschönigen versucht, welche für die sonst wackere Milwaukee'er Künstlerschaar noch beleidigender sein müßten, als der härteste Tadel. Daß die Gesellschaft während des ersten Theiles der Saison uns mehrere ebenso interessante wie genußreiche Lustspiel- und Schauspielaufführungen geboten, darunter manche, die geradezu mustergiltig waren, ist an dieser Stelle verdientermaßen anerkannt worden, und da für dieses Gebiet eine Anzahl vorzüglicher Kräfte zur Verfügung stehen, so läßt sich von der Zukunft das Beste hoffen. Eine Reportoir-Erweiterung mit Hilfe der Operette wäre gewiß „ein Ziel auf's Innigste zu wünschen“, aber mit dem vorhandenen Possen-Personal wird's schwerlich gehen.

Von dieser Einschränkung abgesehen, bot der gestrige Abend Manches, was des Lobes werth ist und dem eifrigen Streben der Direktion ein gutes Zeugniß ausstellt. In erster Reihe ist die große Sorgfalt anzuerkennen, welche der Kapellmeister auf die Einstudirung des Werkes verwandt hat. Herr Max Winne erwies sich als ein Dirigent, der auch unter schwierigen Verhältnissen Tüchtiges zu leisten vermag. Das Orchester leistete Vorzügliches und auch der Chor—sonst der wunde Punkt—hielt sich wacker. Was die Darsteller im Einzelnen betrifft, so stand Frl. Wally Vizag-Heiber in vorderster Reihe. Ihre „Maritana“ war gesanglich und schauspielerisch gleich vorzüglich; thatsächlich überragte sie mit ihrer Leistung eiffelthurmartig alle ihre Mitspieler. Herr Magnus Martius, der die Titelrolle inne hatte, versuchte sein Bestes, den „Don Cesar“ glaubwürdig zu machen, aber seine Stimme reichte nicht entfernt an die Höhe der Aufgabe heran. Ebensowenig befriedigten die Herren Johannes Paulson als König und Eduard Solvin als Archivar. Besseres läßt sich von Frl. Martha Sandow und Herrn Ludwig Kreiß sagen, die wenigstens in darstellerischer Hinsicht sich ihren Rollen gewachsen zeigten.

Nächsten Sonntag: „Wer war's?“ Felix Philippi's neuestes Drama.

Klimatische Einflüsse.

Ein nicht nothwendigerweise an und für sich ungesundes Klima, ist doch häufig für den desselben Ungewöhnten die Quelle peinigender Zufälle. Manche Naturen akklimatisiren sich nur schwer. Es gibt aber ein Mittel zur Beschleunigung und Erleichterung des Akklimatisirungsprozesses, das namentlich Leuten, welche in Gegenden zogen, in denen Malaria heimisch ist, unschätzbare Dienste geleistet hat. Dieses Mittel ist Hostetters Magenbitters. Reisende, Touristen, Emigranten, Seeleute, Leute, die Neigung oder Beruf in Situationen bringt, in denen sie schnellem Temperaturwechsel, großen und aufregenden Anstrengungen und Strapazen, raschem Wechsel in Diät und Getränken ausgesetzt sind, haben in dem Bitters rasch die kräftigste, heilsamste und angenehmste Schutzwehr gegen alle ungünstigen Einflüsse neuartiger oder direkt ungesunder Umgebung erblickt. Als Mittel zur Heilung von Leber-, Magen- und Eingeweide-Krankheiten, die in malariageschwängerten Gegenden so häufig vorkommen, gegen Rheumatismus, Nierenleiden, Fieber aller Art und zur Hebung und Wiederherstellung schwindender Kraft hat es nicht seines Gleichen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

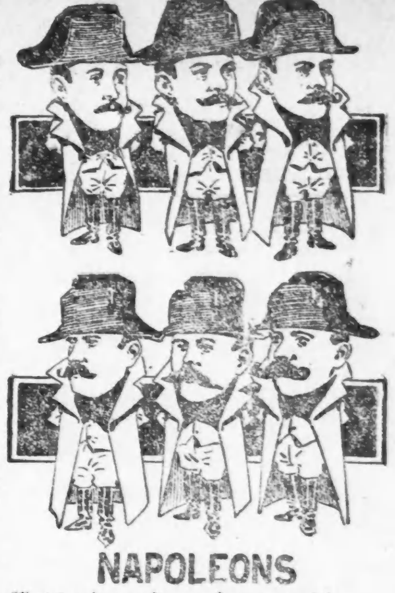
Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Paulina Str., Nordwest-Ecke Edgewater Terrace, 33—119, und andere Grundstücke, C. Rascher an H. Borsch, $2,000.
Francis Str., Südost-Ecke Swift Str., 105½—100, und andere Grundstücke, J. Tabor an L. L. Tabor, $4,000.
Kimbark Ave., 196 Fuß nördl. von 75. Str., 50—125, W. Freiberg an F. L. Force, $1,350.
Cottage Grove Ave., Südwest-Ecke 67. Str., 100—121, J. Bishop an J. H. Christian, $12,500.
Justine Str., 166 Fuß südl. von 63. Str., 100—124, M. B. White an J. F. Titus, $1,694.
22. Str., 68 Fuß östl. von Troy Str., 25—125, A. Polivka an F. J. Karlovsky, $1,800.
Garfield Ave., 100 Fuß östl. von Howe Str., 25—60, A. M. Davis an O. Holstein, $2,825.
N. 42. Ave., 209 Fuß östl. von Bloomingdale Ave., 75—125, A. F. Keeney an A. Makkefrost, $1,500.
Thorne Ave., 156 Fuß westl. von Rubens Ave., 50—136½, H. H. Janssen an K. Sieck, $2,000.
Ashland Ave., 98 Fuß nördl. von 48. Str., 25—121, D. Edenburg an R. Edenburg, $7,000.
Grace Str., 191 Fuß östl. von Robey Str., 50—125, A. D. Avrill an B. Hillman, $1,600.
Maryland Ave., Südwest-Ecke 65. Str., 48—125, R. H. McGuire an K. A. Hanton, $7,000.
Ohio Str., 143 Fuß westl. von Hoyne Ave., 24—123, B. M. Combes an T. J. Rice, $6,500.
Eastwood Ave., 302 Fuß östl. von Sheridan Drive, 54—124, G. W. Davis an J. N. Young, $3,500.
Fullerton Ave., 188 Fuß östl. von Homan Ave., 25—150, C. McClanathan an F. McClanathan, $1,200.
W. 40. Place, 266 Fuß östl. von Grand Boulevard, 25—124, M. J. Cullen an M. Aunand, $3,000.
Leavitt Str., 243 Fuß nördl. von Hirsch Str., 35—124, J. Slabeband an M. Sindeler, $5,500.
Western Ave., 48 Fuß nördl. von Coblenz Str., 24—100, S. Peck an B. F. Simon, $8,000.
Ballou Str., 228 Fuß nördl. von Cortland Str., 25—177, L. Ririson an A. Burman, $2,500.
Oakley Ave., 74 Fuß nördl. von 33. Str., 24—117, W. Frink an A. Leinen, $3,000.
Jefferson Str., 298 Fuß südl. von 119. Str., 50—123, und andere Grundstücke, M. B. Polsen an J. M. Carlson, $6,000.
Spaulding Ave., 425 Fuß südl. von 25. Str., 25—135, C. Eggert an H. Haak, $1,600.
Balmoral Ave., 273 Fuß östl. von E. Ravenswood Park, 26—124, J. Jordan an E. Jordan, $1,000.
Oakley Ave., 120 Fuß nördl. von 34. Str., 24—108, M. in C. an H. E. Henoch, $1,132.
34. Place, 275 Fuß westl. von Lincoln Str., 25—125, H. H. Walker an M. A. O'Ded, $2,300.
Wentworth Ave., 48 Fuß südl. von 52. Str., 48—124, H. G. McCartney an J. S. McCartney, $3,600.
Lincoln Ave., 250 Fuß südöstl. von Leavitt Str., 35 Fuß durch bis Leavitt Str., C. Croß an S. Grillenberger, $8,000.
Grand Ave., Südost-Ecke Evanston Ave., 100—150, J. L. Cochran an W. Bock, $8,500.
Springfield Ave., Südost-Ecke Berenice Ave., 265—600, H. G. McCartney an J. S. McCartney, $10,000.
92. Place, 84 Fuß westl. von Langley Ave., 25—25, N. C. Hardy an E. Sullivan, $2,000.
Cottage Grove Ave., 298 Fuß südl. von 66. Str., 25—108, J. E. Seinwerth an A. Lauterbach, $5,600.
59. Str., 57 Fuß östl. von Aberdeen Str., 25—125, J. Widira an W. A. Narten, $3,500.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Frank gegen Juliana Kaczerowski, wegen Ehebruchs; Theresia D. gegen William L. Talman, wegen Ehebruchs; Emma J. gegen Joseph L. Le Pierre, wegen Ehebruchs.

SIX LITTLE TAILORS



NAPOLEONS

Geht nirgends anderswo hin ehe Ihr unsere eleganten Anzüge gesehen habt, den wir auf Bestellung anfertigen für........... $20.00

Geht nirgends anderswo hin Unsere Stoffe sind echtfarbig und durchweg rein wollen.

Geht nirgends anderswo hin Wenn Ihr einen guten Ueberzieher nach Maß gemacht haben wollt für.. $20.00

Geht nirgends anderswo hin Wir machen Euch nach Maß einen Clay Diagonal Rock und Weste, weich appretirt, für........... $15.00

Geht nirgends anderswo hin Unsere London gestreiften Beinkleider nach Maß tragen sich wie Leder—zu.... $5.00

Geht nirgends anderswo hin Unsere Gesellschafts-Anzüge nach Maß gemacht, mit Seiden- oder Atlasfutter, werth $75.00—zu.... $30.00

Geht nirgends anderswo hin Wenn Ihr Eure Bestellung bei uns abgebt, so handelt Ihr mit einem guten, zuverlässigen Hause.

SIX LITTLE TAILORS

McVickers Theater-Gebäude.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Albert Schmidt, Hattie Feather, 26, 19.
William Lehm, Minnie Jarchow, 30, 20.
Emanuel Kleust, Barbara Lohr, 30, 23.
Louis Prochazka, Antonia Neslackl, 31, 23.
Louis Anderson, Selma Engstrom, 32, 31.
Paul Benediger, Lizzie Sommers, 24, 20.
Robert S. Hoy, Lena F. Roß, 25, 22.
George Müller, Emma Seilhamer, 28, 26.
Will Carlson, Augusta Ljungberg, 22, 28.
Louis Braun, Sadie Salamon, 26, 20.
Charles Sieg, Albertine Freese, 21, 19.
Michael Keaveney, Margaret White, 33, 19.
Adam Kapanik, Bertha Henries, 22, 18.
Albert Wust, Mary Christiniann, 40, 48.
Alfred Lipkind, Annie Medges, 23, 19.
James Pore, Mary Slechta, 25, 18.
Edward T. Brabbine, Sarah E. Young, 43, 39.
Stone Seligreen, Annie Nelson, 27, 25.
Adolph Schottenfels, Kittie Schneider, 28, 18.
Charles Koop, Mary Fargo, 24, 28.
Robert C. Jackson, Elizabeth C. Hofherr, 27, 20.
Patrick O'Donnell, Bridget Norton, 35, 33.
S. Mendelsohn, Bessie Rabinowitz, 25, 20.
John Cranston, Mary A. Timms, 23, 30.
Thomas Hewitt, Anna Doran, 23, 21.
Charles B. Metzger, Hattie Hatland, 27, 20.
James Clark, May Franklin, 22, 23.
Samuel Goldberg, Emma Loewenstein, 26, 27.
William S. Whitney, Minnie M. Gramith, 22, 18.
Henry C. Boder, Annie D. Wagner, 31, 24.
Howard N. Weber, Dora F. Ryan, 33, 20.
Giovanni Di Lauri, Marie J. Mala, 33, 18.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

R. F. Worth, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 1099 und 1101 Central Park Ave., $6,000.
P. Rothoff, 1stöck. Frame Cottage, 5130 Bishop Str., $1,300.
Ytterberg & Myren, drei 2stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 6206, 6224 und 6228 Justine Str., $7,000.
Olson Bros., 2stöck. und Basement Brick Flats, 6335 Sangamon Str., $4,000.
H. W. Gustine, zwei stöck. Frame Anbaue, 9836 bis 9838 Avenue H, $1,000.
Clara Zuelwsky, 2stöck. und Basement Brick Flats, 4417 Fifth Ave., $3,000.
G. Auburn, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5812 Lowe Ave., $3,800.
S. Swanson, 3stöck. und Basement Brick Flats, 5385 Fifth Ave., $6,000.
N. Sorensen, 3stöck. und Basement Brick Flats, 760 N. Hamlin Ave., $2,000.
O. R. Jugelhart, stöck. Frame Cottage, 454 Warren Ave., $1,250.
John Venson, 2stöck. Frame Flats, 2073 N. Paulina Str., $1,500.
A. S. Anderson, 1stöck. Frame Anbau, 627 School Str., $1,800.
John Merziger, 3stöck. und Basement Brick Flats, 101 Hill Str., $4,500.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Jacob Riemensperger, 4449 Armour Ave., 56 J.
Joseph Koenig, 406 N. Robey Str., 33 J.
Minnie Heier, 2813 W. 40. Court.
Frederick W. Magnus, 403 Sedgwick Str., 76 J.
Alwina Kaffing, 1370 N. Rockwell Str., 29 J.
Sadie Loebmann, 678 Wells Str.
Joseph Heimburger, 619 Root Str., 37 J.
Jetta Kaplansky, 905 Ashland Ave., 53 J.
Maria Hering, 3248 S. Halsted Str.
Franz Mäder, Altenheim, 76 J.
Charles J. Backebusch, Hotel Mentone, 56 J.
William P. Ruehl, 98 York Str., 4 J.

Marktbericht.

Chicago, den 12. Dezember 1893.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$3.00 per 100 Köpfe.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Korb.
Sellerie, 10—40c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 20—26c per Bushel.
Zwiebeln, 25—30c per Bushel.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 50c—$1.00 per Dutzend.
Tomatoes, 20—30c per Bushel.
Spinat, 25—40c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6—6½c per Pfund.
Truthühner, 10—11c per Pfund.
Enten, 8—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.50.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, $3.35—3.63½ per 100 Pfund.

Eier.
Frische Eier, 16c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 250—1400 Pf., $4.75—$5.10.
Kühe und Färsen, $2.90—$3.60.
Kälber, von 100—400 Pfund, $2.95—$5.50.
Schafe, $3.35—$3.50.
Schweine, $3.30—$3.41.

Früchte.
Birnen, $1.25—$3.50 per Faß.
Bananen, 75c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 65c—$1.75 per Faß.
Zitronen, $1.50—$6.50 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Dezember 76⅞c; Mai 80¾—80⅞c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 80½c; Nr. 2, roth, 89½c.
Nr. 3, roth, 76½—80c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 23½—23¾c; Nr. 3, gelb, 20—23c.

Roggen.
Nr. 2, 34½—39½c.

Gerste.
Neue 24—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22½c; Nr. 3, weiß, 17½—18c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $8.00—$8.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude ...... 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Neue Nahrung für die Hetzer.

Durch die bloße Behauptung der cubanischen Junta, daß der „General" Maceo nicht im ehrlichen Kampfe gefallen, sondern zu einer Besprechung eingeladen und dann meuchlings ermordet worden sei, ist ein großer Theil der amerikanischen Kongreßmitglieder und Zeitungen zu rasender Wuth entflammt worden. Obwohl General Weyler die ganze Geschichte für eine Erfindung erklärt, und obwohl die Wahrheitsliebe der Cubaner schon sehr häufig in Frage gestellt werden mußte, wird ohne Weiteres angenommen, daß die Spanier sich als blutdürstige Schurken und elende Feiglinge erwiesen und eine That begangen haben, welche den Abscheu der ganzen gesitteten Welt herausfordert. Darauf folgt die Behauptung, der Präsident der Ver. Staaten sei jetzt geradezu verpflichtet, den Cubanern zu Hilfe zu kommen und der scheußlichen Schlächterei der Spanier ein Ende zu machen.

Selbst wenn aber Maceo wirklich durch Hinterlist und Verrath umgekommen sein sollte, wofür vorläufig nicht der Schatten eines Beweises vorliegt, so hätte das amerikanische Volk noch immer kein Recht, in sittlicher Empörung aufzuwallen. Denn es ist noch nicht gar so lange her, daß der Siouxhäuptling Sitting Bull von der sogenannten Indianerpolizei in seinem Zelte überfallen und niedergemacht wurde, ehe er sich wehren konnte. Ueberhaupt ist die „Ausrottung der Wilden", die doch auch nur ihre Freiheit vertheidigten, in unserem Lande mindestens mit derselben feigen Grausamkeit betrieben worden, welche die Spanier an den aufständischen Negern und Mulatten auf Cuba üben sollen. Der Indianer wurde einfach als wilde Bestie angesehen., die man unschädlich machen müsse, und die weißen Grenzstrolche waren geradezu stolz auf jede Mordthat, die sie an einem Ureinwohner begangen hatten. An eine Bestrafung der Mörder wurde auch dann nicht gedacht, wenn es keinem Zweifel unterlag, daß diese sich erst gegen ihre eigenen Landesgesetze aufgelehnt, die von der Regierung feierlich beschworenen Verträge gebrochen und die Rothhäute zur Verzweiflung getrieben hatten, um einen Vorwand für eine Metzelei zu erhalten. Durch diese Nachsicht gegen die Indianerschlächter hat sich das amerikanische Volk zu ihrem Mitschuldigen gemacht, und es steht ihm deshalb sehr schlecht an, die Unmenschlichkeit der Spanier oder Türken zu verdammen. Auch sollte doch nicht vergessen werden, daß die große Republik erst vor einem Menschenalter die Negersklaverei abgeschafft hat, welche in den spanischen Kolonien schon viel früher beseitigt wurde. Als Vorkämpfer für alle unterdrückten Menschenbrüder, ohne Unterschied der Hautfarbe, nehmen sich besonders die Staatsmänner aus dem Süden recht erheiternd aus. Nach dem Grundsatze, daß die Barmherzigkeit im eigenen Hause beginnen sollte, müßten diese Herren erst verschiedenes für ihre eigenen „Nigger" thun, ehe sie es wagen dürfen, für die Cubaner in die Schranken zu treten.

Man kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß hinter der Junta noch ganz andere Mächte stecken, welche das amerikanische Volk zum Kriege gegen Spanien und zur „Befreiung" Cubas aufhetzen. Irgend Jemand liefert den bettelarmen Aufständischen die Mittel zu dem sehr kostspieligen Kriege gegen Spanien, denn es ist sicher, daß die Beiträge der cubanischen Zigarrenmacher in Florida und New York nicht weit reichen würden. Diesem Jemand sind vermuthlich von den Führern der „Patrioten" für den Fall ihres Sieges sehr bedeutende Landschenkungen, Gruben- und sonstige Konzessionen, Zollbefreiuungen u. dgl. in Aussicht gestellt worden. Seit Jahren schon schielen amerikanische Kapitalisten sehnsüchtig nach den Naturschätzen Cubas, deren Ausbeutung sie nicht mit der spanischen Regierung theilen wollen. Zwar fordert letztere nur noch eine Abgabe von 5 Prozent auf die von amerikanischen Unternehmern gewonnenen Erze u. s. w., aber auch dieser Tribut dünkt Leuten zu hoch, die gewöhnt sind, von der heimischen Regierung nicht nur nicht besteuert, sondern außerdem noch beschenkt und unterstützt zu werden. Wäre Cuba frei, oder gehörte es gar zu den Ver. Staaten, dürften also seine Hölzer, sein Zucker, sein Tabak und seine Edelfrüchte zollfrei in dieses Land eingeführt werden, so könnten die amerikanischen Freunde der "Cuba libre" ungezählte Millionen verdienen. Es mag ein schwarzer Verdacht sein, aber er ist wahrscheinlich nur allzu sehr begründet.

Dem „kleinen Manne" in den Ver. Staaten würde die Angliederung Cubas verzweifelt wenig nützen. Wohl aber würde er in erster Reihe die Kosten eines Krieges mit Spanien zu bezahlen haben. Darum sollte der kleine Mann bei Zeiten seinen Einspruch gegen die Kriegstreiberei erheben.

Cuba und Mexiko.

Eine unmittelbare Folge des langandauernden Aufstandes auf Cuba ist ein größerer Handel zwischen den Ver. Staaten und Mexiko, wo sich nicht wenige Kaufleute aus Cuba jetzt niedergelassen haben. Der cubanische Tabakhandel ist auf das Empfindlichste gestört worden und dürfte für die nächste Zukunft so gut wie vernichtet sein. Bisher hat man noch von den großen Vorräthen, die bei Beginn des Aufstandes an Hand waren, zehren können, aber damit ist man jetzt so ziemlich fertig, und in dem berühmten Vuelta Abaja, dem Tabaksparadies, soll augenblicklich keine einzige Pflanzung bebaut sein. Die mexikanischen Tabakhändler und Tabakbauer haben sich bemüht, diese ihnen so außerordentlich günstige Lage nach Möglichkeit auszunutzen, und es wurden in den Tabakgebieten unserer Nachbarrepublik, wie schon kürzlich mitgetheilt, ganz bedeutende Anpflanzungen gemacht, um der vergrößerten Nachfrage entsprechen zu können. Der mexikanische Tabak ist von Haus aus dem cubanischen ziemlich ähnlich, und man erwartet mit Sicherheit bei längerer und sorgfältigerer Kultur für das mexikanische Kraut dieselbe Güte erzielen zu können, die den Havana-Tabak so weltberühmt und bis jetzt unersetzlich gemacht hat. Denn noch erreicht der „Mexikaner" den cubanischen Tabak nicht, wenn auch in den niederen Qualitäten kaum ein Unterschied bemerkbar sein soll und bereits große Mengen mexikanischen Tabaks hier eingeführt wurden, der jedenfalls in lauter echten „Havanas" verraucht werden wird.

Aehnlich wie mit Tabak ist's in Bezug auf Zucker. Aus New York wird mitgetheilt, daß für Maschinen für cubanische Zuckerplantagen in diesem Jahre noch kein einziger Auftrag gegeben wurde, und daß verschiedene Geschäftsbetriebe, welche beinahe ganz von dieser Industrie Cubas abhängen, infolgedessen stillstehen müssen.

Unsere Einfuhr aus Cuba ist, wie schon mitgetheilt wurde, für die mit dem 30. September abschließenden neun Monate auf $22,726,268 zurückgegangen, gegen $43,352,215 im selben Zeitraume des Vorjahres, und unsere Ausfuhr nach Cuba betrug für die ersten neun Monate des Jahres nur $5,044,566, gegen $7,125,801 in demselben Zeitraum von 1895. Dagegen haben Einfuhr und Ausfuhr von und nach Mexiko in dem fraglichen Zeitraum ganz bedeutend zugenommen, unsere Ausfuhr nach dort stieg von $11,495,000 für die ersten neun Monate von 1895 auf $15,864,000 für das laufende Jahr. Für die letzten Monate liegen keine Zahlen vor, man darf aber mit Sicherheit erwarten, daß die Ausweise für dieselben eine noch bedeutendere Zunahme unseres mexikanischen Geschäfts erkennen lassen werden. Sämmtliche Dampfer und Segelfahrzeuge nach Mexiko finden leicht gute Fracht, und die Passagierdampfer der Ward-Linie, welche in Havana anlegen, konnten in den letzten Wochen nicht alle Passagiere aufnehmen, die von Cuba nach Mexiko gehen wollten.

So sehen wir auch hier wieder: Des Einen Unglück ist des Andern Glück. Während in Cuba Feuer und Schwert, Pulver und Blei regieren, arbeitet man in Mexiko und anderorts emsig daran, der „Perle der Antillen" das zu entreißen, was ihren Reichthum ausmacht: den Tabak- und den Zuckerhandel. Wenn es den Spaniern wieder gelingen sollte, den Aufstand niederzuwerfen, so würden sie wahrscheinlich finden, daß die Zahlungsfähigkeit Cubas in demselben Maße gefallen ist, wie die zu versteuernde Schuldsumme der Insel durch die gewaltigen Anstrengungen, welche Spanien zur Niederwerfung des Aufstandes machen mußte, a n w u ch s. Konnte schon vor dem Kriege das industriell-blühende Cuba die Zinsenlast der früheren cubanischen Schuld kaum oder doch nur unter Bedrückung — durch „Aussaugung" — aufbringen, so wird das wirthschaftlich so furchtbar geschwächte Cuba, dem während dem langen Ringen seine beiden Hauptindustrien zum guten Theil aus den Händen glitten, die vermehrte Last erst recht nicht tragen können. Wird dann Spanien selbst die Lasten Jahr für Jahr tragen wollen, die „durch Cuba verursacht wurden"?

Man sollte meinen, das spanische Volk würde n a ch dem Siege über die Rebellion — nachdem die „Ehre" gerettet ist — einmüthig dafür stimmen, die „Perle der Antillen" loszuschlagen u m j e d e n P r e i s — zu verschenken, wenn's nicht anders möglich ist. Was nützt eine Perle, deren Erhaltung nur Geld kostet, dem armen Schlucker, der sich kaum über Wasser halten kann? — was frommt Einem der Renommirhund, wenn man selber nichts zu beißen hat? Es ist freilich eine alte Erfahrung, daß gerade arme Teufel am zähesten an ihrem Köter festhalten, den sie kaum zu ernähren wissen; aber der Hund dankt doch durch Anhänglichkeit und hungert, wenn nöthig, mit seinem Herrn; von Anhänglichkeit für Spanien haben aber die Cubaner bisher noch verzweifelt wenig bethätigt; sie erklären im Gegentheil, gern hungern zu wollen, wenn sie nur von ihren „Herren" loskommen können. — Einen derartig undankbaren Hund würde man zum Tempel hinausjagen.

Die Bevölkerung Preußens.

Wir haben bereits das endgiltige Ergebniß der Volkszählung für Preußen vom 2. Dezember 1895 mitgetheilt. Danach hat die durchschnittliche jährliche Volkszunahme im letzten Jahrfünft im preußischen Staat einen höheren Betrag erreicht, als je zuvor, seitdem verläßliche Aufnahmen des Standes der Bevölkerung stattgefunden haben, d. h. seit der Errichtung des Norddeutschen Bundes. Sie betrug auf's Tausend der Bevölkerung 12,36, dagegen in der Zeit

vom	bis zum	
3. Dezember 1871	1. Dezember 1871:	6,9
1. „ 1871	1. „ 1875:	10,5
1. „ 1875	1. „ 1880:	11,7
1. „ 1880	1. „ 1885:	7,5
1. „ 1885	1. „ 1890:	11,3

Die männliche Bevölkerung hat stärker zugenommen als die weibliche. Der zahlenmäßige Ueberschuß des weiblichen über das männliche Geschlecht hat sich zwar während des letzten Jahrfünftes noch um 13,088 Personen erhöht, aber im Verhältnisse zur Gesammtzahl der Bevölkerung erheblich vermindert. Die Zahl der Evangelischen hat etwas weniger als die der Katholiken zugenommen, was hauptsächlich durch den zwischen Nord- und Süddeutschland durch Wanderungen bewirkten Bevölkerungs-Austausch veranlaßt wird. Sehr hoch war die Zunahme bei den „anderen" Christen, sehr niedrig bei den Juden. Auch die Zahl der Reichsausländer ist stark angewachsen. Auf die einzelnen Provinzen vertheilt sich die Bevölkerung folgendermaßen: Ostpreußen 2,006,689, Westpreußen 1,494,360, Stadtkreis Berlin 1,677,304, Brandenburg 2,821,695, Pommern 1,574,147, Posen 1,828,658, Schlesien 4,415,309, Sachsen 2,698,549, Schleswig-Holstein, 1,286,416, Hannover 2,422,020, Westfalen 2,701,420, Hessen-Nassau 1,756,802, Rheinland 5,106,002, Hohenzollern 65,752. Von den Regierungsbezirken hat die höchste Bevölkerungsziffer Düsseldorf mit 2,191,359, der Reg.-Bez. Wiesbaden hatte 906,295, Kassel 850,507 Personen ortsanwesende Bevölkerung.

Pensionen.

Seit Schluß des Bürgerkrieges sind $2,034,817,769 an Pensionen ausgezahlt worden. Ihr Betrag im vorigen Finanzjahr belief sich auf $138,214,761.49, um $600,000 weniger als im Jahr zuvor, und viel weniger als in 1893—1894.

Dennoch geht der Voranschlag für das Finanzjahr 1897—1898 auf 140 Millionen Dollars; mehr als das Doppelte der jährlichen Durchschnitts-Summe seit 31 Jahren. Binnen 3 oder 4 Jahren wird die Riesen-Summe für Pensionen sicher den Betrag unserer ganzen öffentlichen Schuld übersteigen, als dieselbe am größten war.

In 1875 betrug der Pensions-Etat $29,456,212 — und ging in den nächsten drei Jahren auf $27,137,019 herunter. Wie kommt nun von damals an seine so ungeheure Zunahme? Das hat drei Ursachen: 1) Die Zahlung rückständiger Pensionen für Die, welche unter der Präsidentschaft von Hayes als pensionsberechtigt erklärt wurden; 2) die Einführung neuer Pensionsklassen, z. B. der „Bedürftigen". „Dependent Pensionsgesetz"; 3) die Erhöhung der Pensionen, die noch weiter getrieben zu werden droht.

Kommissär Lochrin hatte schon vor Jahren angenommen, daß die Pensions-Liste sich von 1895 an vermindern werde, aber auch für 1897 wird das noch nicht der Fall sein. Die Zahl der Pensionäre beträgt jetzt 979,678 — im vorigen Jahre betrug sie 970,524, im Jahre zuvor 969,544, und davor 966,012. Nur wenn der Kongreß keine neuen Pensionsklassen oder Vermehrungen beschließt, kann diese Zahl sich nach und nach verringern.

Die Eisenindustrie der Welt.

Ueber Eisenproduktion und Eisenverbrauch der hierfür wichtigsten Länder der Erde entnehmen wir einer Statistik des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustriestellen folgende Zahlen für 1895:

	Eig. Verbrauch per Kopf der	Produktion Bevölkerung
Ver. Staaten	134,9 Kg.	131,7 Kg.
Großbritannien	119,7 „	205,7 „
Schweiz	79,7 „	0,3 „
Deutschland	70,6 „	105,5 „
Belgien	64 „	127,5 „
Frankreich	40 „	51,4 „
Oesterreich-Ungarn	29,1 „	23,4 „
Rußland	15,8 „	12 „
Italien	14 „	0,5 „

Die meisten der hier genannten Länder produziren mehr Eisen, als sie selbst verbrauchen. Im eigenen Verbrauch steht das junge Nordamerika bereits voran als ein Land, das bei hohen Löhnen eine außerordentlich ausgedehnte Anwendung von Maschinen aufzuweisen hat, verbraucht es doch fast sein gesammtes Eisen selbst. Auch die Schweiz hat noch immer einen hohen Eisenverbrauch, überragt sie doch Deutschland noch um 9 Kilogramm pro Kopf. In der Eisenproduktion steht Großbritannien noch immer unerreicht da.

Lokalbericht.

Alles schon dagewesen.

Aus der 7. Ward wird von dem glücklichen Zustandekommen einer Heirath berichtet, welche ein biederer Landmann in Minnesota durch eine Anzeige angebahnt hat. Diese Anzeige malte der Bauersmann — L. D. Katson ist sein Name, und bei Brainerd ist er daheim — fein säuberlich auf ein Ei, welches er dann mit andern, unbemalten, durch die verschlungenen Wege des Marktes seinen Weg in die Weite antreten ließ. So gelangte die Botschaft in die Hände der Sarah Zeuner, die hier in Chicago an der Newberry nahe Maxwell Straße wohnte. Sarah war jung und heirathslustig, gerade wie Katson es auf dem Ei von sich selber schilderte. Katson nannte sich außerdem einen wohlhabenden Mann, und das gab den Ausschlag. Am Freitag sind die Beiden in Milwaukee einander angesiegelt worden. Aehnliche Fälle, d. h. erfolgreiche Heirathsgesuche, wie Katson ein solches ergehen ließ, sind übrigens in den letzten Jahren mehrfach gemeldet worden.

Verbrechen über Verbrechen.

Der Schankwärter Wm. Jahn unter Mördershand gefallen.

William Morris in einer Leveekneipe erschossen.

Eine ganze Reihe sonstiger Schandthaten.

Der gestrige Sonntag hat die Verbrecher-Chronik der Metropole wieder um mehrere traurige Kapitel bereichert, unter denen die brutale Ermordung des Schankwärters W. Jahn im Wirthszimmer des „Le Grand Hotels", an Kinzie und Wells Straße, wohl das beklagenswertheste Vorkommniß ist. Der arme Mann wurde von unbekannten Banditen, die allem Anscheine nach einen Kassenraub verüben wollten, kaltblütig über den Haufen geschossen und gab schon wenige Minuten später seinen Geist auf. Die verruchten Thäter bewerkstelligten leider ihre Flucht, und trotzdem Polizei-Inspektor Schaack ihnen sofort ein ganzes Heer von Detektives nachsetzte, hat man der Mordgesellen bisher doch noch nicht habhaft werden können. Die Leiche des Erschossenen, der 24 Jahre alt und ein Hannoveraner von Geburt war, bahrte man vorläufig in Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße, auf.

Es war gestern Morgen, kurz nach 6 Uhr. Jahn hatte noch nicht lange die Wirthschaft geöffnet und war eben damit beschäftigt, die „Bar" aufzuputzen, während der Hausknecht Albert Schmidt den Fußboden fegte. Auf dem Geländer, das sich an Kinzie Straße vor dem Hotelgebäude hinzieht, saßen zwei Männer, die sich eifrig mit einander unterhielten, ohne daß dies aber den beiden Angestellten sonderlich auffiel. Schmidt schaute auch nicht weiter auf, als sich plötzlich die nach Kinzie Straße führende Thür öffnete und ein schlankgewachsener, recht anständig gekleideter Gast eintrat. Derselbe schritt direkt auf den Schanktisch zu, wechselte leise einige Worte mit Jahn, und gleich darauf krachten auch schon in schneller Reihenfolge zwei Revolverschüsse, denen ein ängstlicher Aufschrei folgte. Als jetzt der Hausknecht erschreckt nach dem Schanktisch hinblickte, sah er gerade noch, wie Jahn die Rechte an seine Brust preßte und vorwärts taumelte, um in der nächsten Sekunde entseelt zusammenzubrechen. Schmidt konnte dem Aermsten nicht zu Hilfe eilen, da er selbst von einem zweiten Banditen mittels eines schußbereit gehaltenen Sechsläufers in Schach gehalten wurde, bis der eigentliche Mörder Jahns das Weite gesucht hatte, worauf dann auch dessen Spießgeselle schleunigst die Flucht ergriff. Beide Halunken rannten in wilden Sätzen der Westseite zu und waren längst in Sicherheit, als die Polizei auf der Bildfläche erschien.

Sobald Schmidt sich von dem ersten Schrecken genügend erholt hatte, alarmirte er sofort den Nachtclerk Beaumont, der Hausarzt, Dr. Crowe, wurde schnell herbeigeholt, doch kam alle Hilfe zu spät — Jahn war bereits eine Leiche! Die tödtliche Kugel, die man später hinter der Bar liegend vorfand, war ihm in die rechte Brust eingedrungen, hatte dann den ganzen Körper durchbohrt und war dicht unter dem linken Schulterblatt wieder herausgetreten. Trotz der schweren Verwundung vermochte Jahn sich doch noch bis zum „Damen-Eingang" zu schleppen, dann aber stürzte er mit einem Male zu Boden und hauchte gleich darauf seinen Geist aus. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß er das Opfer von Raubgesellen wurde, die es auf die Kasse abgesehen hatten, ihre Beute aber aus Furcht, gefaßt zu werden, im Stiche ließen. Die Polizei hat eine ziemlich genaue Personalbeschreibung von den Thätern in Händen und man hofft mit Bestimmtheit, die Banditen noch im Laufe des Tages hinter Schloß und Riegel bringen zu können.

Die zweite Mordthat trug sich gestern Abend im Levee-Distrikt zu, woselbst in der Danoti Latesti'schen Kneipe, Nr. 551 Clark Straße, der übel beleumundete Wm. Morris, alias „Eli", von einem gewissen Joseph Spiegel durch einen Revolverschuß todt niedergestreckt wurde. Der Thäter stellte sich selbst der Polizei und sitzt vorläufig im Zellengefängniß der Armory-Revierwache. Morris, ein alter Zuchthäusler und verwegener Levee-Bandit, hatte bis vor Kurzem mit der notorischen Mary Shea, einer Schwester Spiegels, in wilder Ehe zusammengelebt, dann aber seines unverträglichen Charakters halber den Laufpaß erhalten, was in ihm einen grimmigen Haß gegen das Frauenzimmer erzeugte. Auch auf Spiegel war Morris längst nicht gut zu sprechen gewesen, und als er mit diesem gestern Abend zufällig in dem Latesti'schen Lokale zusammentraf, gab es sofort Krakehl. Plötzlich fiel ein Revolverschuß und Morris brach bewußtlos zusammen — Spiegel hatte ihm eine Kugel miten durch den Kopf gejagt. Wenige Minuten später war der Bandit todt. Sobald Mary Shea die Mordthat erfuhr, eilte sie schnurstracks in die Spelunke und lachte hell auf, als sie des Leichnams ihres ehemaligen Geliebten ansichtig wurde. „Gut, daß der Kerl endlich seinen Lohn empfangen hat", meinte das herzlose Frauenzimmer, „und wenn auch mein Bruder dafür am Galgen enden müßte. Jetzt kann ich mich doch wenigstens wieder ruhig zum Schlaf niederlegen." Die Dirne wurde ebenfalls in Haft genommen.

In der Flemming'schen Schankwirthschaft, No. 3094 Archer Avenue, kam es gestern Abend zwischen dem Bartender Andrew McCarthy und einem Gast, Namens Harry Simpson, wegen Bezahlung der Zeche zu einem heftigen Wortstreit. Hierbei wurde Simpson derart von Wuth übermannt, daß er seinen Gegner angeblich mit einem Schießeisen zu Leibe rücken wollte, dieser kam ihm aber zuvor und jagte ihm eine Revolverkugel in die linke Schulter. Heute liegt Simpson, erheblich verwundet, in seiner Wohnung, No. 1381 31. Straße darnieder, während McCarthy als Gefangener in dem Zellengefängniß der Deering Str.-Polizeiwache sitzt.

Wm. Keenan, No. 3323 Archer Ave. wohnhaft, feierte gestern Abend Kindstauf', bei welcher der Fuhrmann John J. Meehan Gevatter stand. Während des üblichen Schmauses gerieth nun der Letztere mit dem Gastgeber aus irgend einer geringfügigen Ursache in Streit, und es kam zu einer regulären Prügelei, bis Meehan auf einmal seinen Revolver zog. Keenan entriß ihm denselben, im nächsten Moment krachte ein Schuß, und der Herr Gevatter sank tödtlich getroffen zu Boden. Der Aerzte haben wenig Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können, da die Kugel sich tief in die linke Brust eingebohrt und edle Theile verletzt hat. Keenan befindet sich in polizeilichem Gewahrsam.

Vor einigen Tagen machte der als Fuhrmann bei einem Eisgeschäft bedienstete Luke Coyne der Polizei die Mittheilung, daß er von einigen jungen Leuten seiner Bekanntschaft aufgefordert worden sei, in eine Räuberbande einzutreten, die sie zu gründen beabsichtigten. Die Gründer müssen davon Wind bekommen haben, daß Coyne ihre Pläne verrathen hat, denn vorgestern Abend hat einer von ihnen, Namens James Donavan, den Coyne durch einen Revolverschuß tödtlich verwundete. Der Fuhrmann saß zur Zeit, nichts Böses ahnend, in seiner Wohnung, No. 36 John Place, mit seiner Familie beim Abendessen. Er hatte seine Mahlzeit soeben beendet und schaukelte nun sein fünfjähriges Söhnchen auf den Knieen. Da ging die Thür auf, Donovan erschien in der Oeffnung, ein Schuß krachte, und Coyne sank auf den Tod getroffen hinten über. Donovan feuerte auch auf die anderen im Zimmer anwesenden Personen, nämlich Coynes Schwiegervater, Frau Coyne und Edward Callahan, noch mehrere Schüsse ab, die jedoch fehlgingen. Der Mörder ergriff dann die Flucht. Herbeigerufene Aerzte konnten nur feststellen, daß die Verwundung Coynes jede Hoffnung auf dessen Wiederherstellung ausschließt. Die Polizei ist im Besitze einer genauen Beschreibung des Donovan und hofft dieses Burschen in Kürze habhaft zu werden.

Feuer.

Die Spielsachen in einem der großen Schaufenster des Morgenthau & Bauland'schen Geschäftspalastes an State und Monroe Straße fingen gestern Abend auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer, und bald stand Alles lichterloh in Flammen. Glücklicherweise konnten die pünktlich eintreffenden Löschmannschaften den Brand noch im Keime ersticken, doch ist immerhin ein Schaden von mehreren hundert Dollars angerichtet worden. Der Nachtwächter Thomas Manning, welcher dem kommandirenden Feuer-Marschall Horan dumme Vorschriften machen wollte, mußte unsanft an die frische Luft spedirt werden, zum größten Gaudium der gewaltigen Zuschauermenge, welche sich schnell in der Nähe der Brandstätte angesammelt hatte.

Während der gestrigen Matineevorstellung im Haymarket-Theater kam im fünften Stockwerk des dicht nebenan liegenden „Eureka"-Gebäudes, Nr.159 West Madison Straße, Feuer zum Ausbruch, welches die Coombs'sche Druckerei völlig zerstörte. Zum größten Glück erfuhren die Theaterbesucher erst von dem Brand, als derselbe bereits gedämpft war, wodurch eine schlimme Panik verhütet blieb. Die Flammen richteten einen Gesammtschaden von etwa $1000 an.

Eine gute Einrichtung.

Im National-Hauptquartier der Heilsarmee, Nr.120—124 W. 14.Str., New York City, ist ein Bureau eingerichtet worden, das den Zweck hat, Nachforschungen über vermißte Personen anzustellen, deren Zahl sich alljährlich auf viele Tausende beläuft. Durch ihre weitreichenden Verbindungen in allen Ländern der Erde ist die Heilsarmee ganz besonders zu dieser Arbeit geeignet, und sie darf deshalb mit Zuversicht erwarten, daß ihre Bemühungen in vielen Fällen den gewünschten Erfolg haben werden. Briefe sind zu adressiren: „Inquiry Department, Nr. 122 W. 14. Straße, New York". Außer für Briefporto werden keine Gebühren erhoben.

* Der 83jährige Lorin Burman wurde gestern Morgen in seinem Zimmer im Hause Nr. 838 Ester Avenue, Rogers Park, entseelt im Bette liegend aufgefunden. Ein jäher schmerzloser Tod hatte den alten Mann aus diesem Leben abberufen, nachdem er sich am Abend vorher anscheinend im besten Wohlsein schlafen gelegt hatte. Der Verstorbene wohnte bei seiner Tochter, Frau S. F. Carpenter.

Durchaus vollkommen

Ist die Ausstattung der Chicago Great Western-Eisenbahn (Maple Leaf Route) auf den Limited Trains zwischen Chicago, St. Paul, Minneapolis, Des Moines, St. Joseph und Kansas City. Compartment Schlafwaggons, Cafe Dining Cars und freie Chair Cars. Office 115 Adams Str. Bahnhof Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. domobw

Leben

ist ein Elend für Tausende von Menschen, welche eine Spur von Skropheln in ihrem Blute haben. Gegen dieses schreckliche Uebel gibt es kein besseres Mittel als

HOOD'S
Sarsaparilla

Das Beste, in der That einzig wahre Blutreinigungsmittel.

Hood's Pillen heilen Leberleiden; leicht zu nehmen, haben leichte Wirkung. 25c. 16

Nordamerikanischer Sängerbund.

Aufruf an die deutschen Künstler Amerikas.

Die Bundesbehörde des Nordamerikanischen Sängerbundes, in welcher Chicago durch die Herren William Arens vom Calumet-Gesangverein in South Chicago und Justus Emme, Präsidenten des Gesangvereins „Frohsinn", vertreten ist, hat beschlossen, jedem deutschen Gesangverein, der sich dem Bunde angeschlossen hat, eine künstlerisch ausgeführte Aufnahmeurkunde (Diplom) auszufertigen.

Zu dem Zweck der Erlangung eines passenden Entwurfes ist ein Preis ausgesetzt worden, und die deutschen Künstler Amerikas werden hiermit eingeladen, sich durch Einsendung von Entwürfen an der Preisbewerbung zu betheiligen.

Die Zeichnungen müssen spätestens bis zum 15. April 1897 eingeschickt werden.

Die Entscheidung erfolgt durch ein von dem Bundespräsidenten, Prof. Hanno Deiler in New Orleans, zu ernennendes Komite von Dreien. Der preisgekrönte Entwurf wird Eigenthum des Nordamerikanischen Sängerbundes. Wegen näherer Bestimmungen werden die Preisbewerber ersucht, sich an den Bundessekretär John Warflinger, Nr. 20 Dreizehnte Straße, Cincinnati, Ohio, zu wenden.

Hanno Deiler,
Bundespräsident.
John Warflinger,
Bundessekretär.

Die Ethische Gesellschaft.

Präsident Wentworth kündigte in der gestrigen Versammlung der Ethischen Gesellschaft an, daß Herr Mangasarian, der bisherige Redner der Vereinigung, im Januar nach Brooklyn übersiedeln würde, daß es aber gelungen sei, Herrn William Mackintire Salter für die erledigte Stelle wiederzugewinnen. Dr. Salter würde sein Amt am 1. Februar antreten . Die Versammlungen der Ethischen Gesellschaft finden von jetzt an in Steinway Hall an Van Buren Str. statt. Nächsten Sonntag wird Herr Mangasarian dort seinen Abschiedsvortrag halten.

Aufgeschoben.

Die Verhandlung gegen John Santry, welcher unter der Anklage steht, an der Ermordung des Wahlrichters Gustave Colliander. im November 1894, thätigen Antheil genommen zu haben, ist auf zwei Wochen verschoben worden. Wie verlautet, sind Inspektor Schaack und Hilfsstaatsanwalt Pearson neuerdings in den Besitz von Beweismaterial gelangt, das für den Angeklagten äußerst belastend sein soll. Herr Schaack will jedoch dieses Beweismaterial vorerst einer genauen Sichtung unterziehen, um wohlausgerüstet vor dem Richter erscheinen zu können.

Eine Mesalliance.

Herr Vemen Lee von Evanston hat das „Bureau of Charities" benachrichtigt, es sei ihm zur Kenntniß gelangt, daß sein früherer Kutscher James Reeves, ein Neger, im Sinne habe, die 15jährige, verweiste und zum Theil auf Kosten des genannten Bureaus erzogene Lillian Russell, zu ehelichen. Das Bureau will Schritte thun, um das Zustandekommen dieses Bündnisses zu verhindern. Lillian ist nämlich eine Kaukasierin. Der schwarze Mann, der es dem Kinde angethan hat, war eine Zeit lang Kaplan oder Hilfsprediger der „afrikanischen" Baptisten Gemeinde von Evanston.

Neue Züge zwischen Chicago u. St. Louis via Chicago u. Alton.

Schneller Tagdienst. Ganz neue Vestibule Züge. Neue Kaffee- und Speise-Waggons, Mahlzeiten a la carte. Luxurious eingerichtete Parlor - Tagwaggons mit durch Glas geschützten Plattform, mit Reclining-Chairs ohne Extra - Bezahlung. Stein-Ballast. Kein Staub.

Nachtdienst: Zwei durchgehende Vestibule Züge, 9 Uhr Abends, und der „Midnight Spezial" um 11.30 Abends. Pullman Schlafwagen mit einzelnen Abtheilungen. Wagen mit Reclining-Chairs ohne Extrabezahlung.

Billet-Offices: 101 Adams Str., Union Passagier - Bahnhof, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str., und 23. Straße Bahnhof. famodw

Für die ganze Gruppe von Leiden und Schmerzen, groß oder klein, für Unfälle oder Unglücke wie

Schnittwunden, Brand- und Brühwunden,

giebt es kein besseres Mittel oder sicherere Kur als

St. Jakobs Oel.

Jedes Haus sollte es haben um sicher zu sein. . . .

Winter Qualen

sind schlimmer als die Aergernisse der Hitze, und die Gesundheit wird stark angegriffen durch Verzögerung dieselben zu kuriren. . . . . . .

Husten, Erkältungen, Asthma, Bronchitis, Influenza

sind einige der Qualen, welche das Leben verkürzen. Gefahr und Mühseligkeiten sind schnell überstanden durch den Gebrauch von . . . . . .

Dr. August König's Hamburger Brustthee,

einem heißen, mildernden, heilenden, beruhigendem Getränk, welches während des Schlafes kurirt und zauberartig wiederherstellt. .

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av

Dienstag, 15. Dez.

Spezielles im Haupt-Floor.

Fancy Gum Drops, das Pfund 2c
Gute Zigarren, 50 in Kiste, aufwärts von 59c
19c Messer Sets für Kinder — fancy gefüttertes Kästchen 9c
Große 12c fancy farbig geränderte Herren-Taschentücher, das Stück zu 4c
Große 89c ganzseidene blaue Polka Dot Herren-Halstücher zu 39c
25c fancy bestickte Spitzen - Taschentücher für Damen, 2 für jeden Käufer, d. Stück 5c
Eine Partie 19c fancy Initial Taschentücher für Damen — kommt früh, wenn das Assortiment complet ist 5c
30c schöne fancy gefütterte Taschentuch- und Handschuh-Kästchen zu 15c
2 Unzen feine Parfüms — fancy Flaschen mit Stöpsel aus geschliffenem Glas — 35c Sorte, das Stück zu 15c

Domestics und Leinen.

5000 Yd. schwerer Nap Parchent, werth 5c per Yd., zu 2½c
54 Zoll breites echtfarbiges türkischrothes Tisch-Leinen, wirklich 35c werth, per Yard 20c
Zu 35c 98c Nacht-Gowns für Damen, mit Tucks und Ruffles.
Zu 75c 98c wollene Muster-Röcke für Damen, echtfarbig.
Zu 75c Spezial-Partie $1.25 drab und schwarze Damen-Korsets, perfekt passend.
Zu 32c 49c Flannelette Nacht-Gowns für Kinder, alle Größen.
Zu 35c 50c weiße Schürzen für Damen, mit Spitzen u. Stickerei-Einsätzen, volle Größen.

Große Bargains in Spielsachen.

10c Spielzeug-Uhr und Kette, das Stück zu 2c
Große 29c Willow Puppen-Wagen zu ... 15c
Nickelplattirte 19c Tower Banks, mit Schloß und Schlüssel, zu 5c
10c nickelplattirte Bügeleisen mit Stand ... 5c
Große 15c Blech-Küchen zu 5c
Große hölzerne Haken- und Leiterwagen 59c
Große Werkzeug-Kisten zu 15c
4-beinige 12c Milk Stools zu 5c
Große 15c hübsch dekorirte Carts zu 7c

Groceries:

Großartige Bargains in Groceries am Dienstag und Mittwoch.

Fancy gespaltene Erbsen, das Pfund 1c
Fancy schottische Erbsen, das Pfund 1c
Fancy Navy-Bohnen, das Pfd 1c
Electric Seifen-Chips, das Pfd 3½c
Nelson Morris Supreme Schinken, Pfd. 4¾c
Nelson Morris Matchleß Bacon, d. Pfd. 6½c
Fancy Limburger Käse, das Pfund 7c
Fancy voller Cream Käse, das Pfd 7c
Fancy Schweizer Käse, das Pfd 12c
Fancy New New York Aepfel, alle Sorten, das Faß 1.25
Lutz's bestes Minnesota Patent-Mehl, das Faß 4.38
Lutz's bestes böhmisches Roggen-Mehl, das Faß 3.19

Wir garantiren unser Mehl das feinste zu sein, oder das Geld wird zurückerstattet

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, **Anna Maria Detten**, Wittwe von Carl Detten, im Alter von 73 Jahren 9 Monaten nach kurzem Leiden, den 13. Dezember, sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Dezember, 9 Uhr 30 Morgens, vom Trauerhause, 25 Menomenee Straße, nach St. Bonifacius Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: modi

Maria Antoinette und **Mary Christine Detten und Gertie Riedel**, Töchter;
Carl, Louis und **Wilhelm Detten**, Söhne,
Julius Riedel, Schwiegersohn,
Lizzie und Anna Detten, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurig Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater, **W. F. Cords**, im Alter von 44 Jahren gestern, Sonntag, um 2 Uhr Nachmittags nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Dezember, um 2 Uhr Nachmittags statt vom Trauerhause in Blue Island nach dem Blue Island evangelischen Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mrs. W. F. Cords, Gattin, u. Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die raurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, **Karoline Stangohr**, am Montag, den 14. Dezember 1896, nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Dezember, um 10 Uhr Morgens, von No. 74 Diversey Place nach Concordia statt. mdi

Rudolph Stangohr, Frederick Stangohr, Ernst Stangohr, Emilie Singer, Johanna Wilke, Bertha Bergen, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser Sohn Albert im Alter von 7 Jahren, 10 Monaten und 10 Tagen nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt Dienstag Nachmittag 1 Uhr, vom Trauerhause, 904 N. Robey Str., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: **August Gaffke, Louisa Knödel**, Eltern, nebst Geschwister.

Danksagung.

Für die trostreichen Worte am Grabe unseres auf so unglückliche Weise ums Leben gekommenen Sohnes **Robert** sagen wir dem Herrn Pastor Jacobi herzlichen Dank, ebenfalls Dank allen Kameraden meines seligen Sohnes für die reichen Blumenspenden.

Carl und Louise Stark, Eltern, nebst Geschwister.

Die General-Agentur
der
Baltischen Linie
und
Hansa Linie

sowie das Passage - Geschäft von

THEO. PHILIPP

befindet sich nunmehr in den eleganten Lokalitäten der altbekannten Firma C. B. Richard & Co.,

62 So. Clark Street.
(Sherman House.)

Meine alten vieljährigen Geschäftsfreunde, deren Empfehlung ich soviel verdanke, werden mich auch am neuen Platze zu finden wissen, während neue Kunden gleicher prompter Bedienung versichert sein dürfen. Billets von und nach Europa über alle Linien. Rechtsangelegenheiten erledigt. Pässe besorgt. Geldsendungen nach und von Deutschland mit der deutschen Reichspost.

Theo. Philipp
62 So. Clark Street.

Umzug.

Meinen geehrten Kunden, sowie dem Publikum zur gefälligen Mittheilung, daß ich meine **Apotheke** von 254 Dayton Str., Ecke Clay Str., nach **85 Fremont, Ecke Clay Straße**, verlegt habe. Unter Zusicherung reeller Bedienung zeichnet

Achtungsvoll

Robert Vogelsang,
85 Fremont Str.
famo

Theilhaber-Gesuch. Günstigste Gelegenheit für einen gebildeten Deutschen, in ein seit sechs Jahren bestehendes Geschäft als stiller oder thätiger Theilhaber einzutreten, welches ihm jährlich garantirtes Einkommen von mindestens 1500 Dollars bringt. Erforderliches Kapital 3—4000 Dollars. Diese Offerte ist direkt und zu eingehender Prüfung offen. Anerbieten adressirt N 411 „Abendpost". mo,di

Send your name for a Souvenir of the Works of Eugene Field,

FIELD FLOWERS
The Eugene Field Monument Souvenir

The most beautiful Art Production of the century. "A small bunch of the most fragrant of blossoms gathered from the broad acres of Eugene Field's Farm of Love." Contains a selection of the most beautiful of the poems of Eugene Field. Handsomely illustrated by thirty-five of the world's greatest artists as their contribution to the Monument Fund. But for the noble contributions of the great artists this book could not have been manufactured for $7.00. For sale at book stores, or sent prepaid on receipt of $1.10. The love offering to the Child's Poet Laureate, published by the Committee to create a fund to build the Monument and to care for the family of the beloved poet.

Eugene Field Monument Souvenir Fund,
180 Monroe Street, Chicago, Ill.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag u. Samstag Abend: Symphonie-Konzerte.
Columbia.—Geschlossen.
Gaiety.—LaFille de Madame Angot.
Grand Opera House.—The Wrong Mr. Wright.
Great Northern.—Georgia Cayvan-Gastspiel.
Hooleys.—Sothern in „An Enemy to the King."
McVickers.—Jos. Jefferson-Gastspiel.
Lincoln.—Northern Lights.
Academy of Music.—A Genuine Gentleman
Alhambra.—Trilby.
Haymarket.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 145 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpsky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geilpitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reiz, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehue, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 813 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Duda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. N. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Lelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Kramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Wißhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hausen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Firtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Schmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dixion Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Grachle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Mosquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Zungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreytzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
E. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
E. Jurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Stott & Zungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3065 Bonfield Ave.
Fr. Struenagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
P. Fuße, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.

Auch ein „Enthaarungsmittel".

Merkwürdige Wirkungen eines Pflanzenfutters sind auf dem diesjährigen Kongresse der Britischen Vereinigung zur Förderung der Wissenschaft von D. Morris, dem Direktor des Botanischen Gartens in Kew bei London, zur Sprache gebracht worden. Es handelt sich um eine wilde Tamarindenart in West-Indien (Leucaena glauca), die dort den Namen Jumbai führt. Sie wächst in Menge in den unkultivirten Gegenden des tropischen Amerikas, auch in Jamaica, besonders aber auf den Bahama-Inseln, wo diese Pflanzen von den Einwohnern als ein werthvolles Viehfutter geschätzt und geschützt wird. Sie ist als solches ausgezeichnet brauchbar, hat aber für die damit versorgten Hausthiere eine wunderbare Wirkung; sie macht dieselben nämlich kahl, wenigstens zum Theil. Die Pferde, die mit Jumbai gefüttert werden, verlieren zunächst den Schmuck ihrer Mähne und dann auch die Schwanzhaare. Die Bewohner von Nassau, dem Hauptort auf der New-Providence-Insel, belegen die so entstellten Pferde humorvoll mit dem Namen Zigarrenschwänze. Bei den Maulthieren und Eseln tritt dieselbe Wirkung ein; die Schweine verlieren gar sämmtliche Borsten. Der Gesundheit scheint dieses Futter sonst keinen Eintrag zu thun; denn die Thiere befinden sich trotz der Entstellung ihres Aeußern ganz wohl. Wem sie wieder anderes Futter bekommen, gewinnen sie übrigens auch den verlorenen Haarschmuck zurück; die Pferde prangen wieder in Schwanz und Mähne, den Schweinen wachsen neue Borsten. Jedoch haben die neuen Haare weder die Farbe noch das Gewebe der alten, ursprünglichen. Zuweilen hat die Jumbai-Nahrung noch andere Folgen. Ein Pferd verlor z. B. auch noch seine Hufe, nachdem es bereits Schwanz und Mähne los geworden war; doch schien eine um die Füße gelegte Binde in anderen Fällen diesem Verluste genügend vorzubeugen. Auf das Rind, die Ziege und den Hammel zeigt dieses Futter gar keine Wirkung, sie verzehren ihren Jumbai ohne Schaden, mit gutem Geschmack und in großen Mengen. Nach Morris liegt der Ursprung dieser eigenthümlichen Krankheit in einem in den Körnern und den Blättern dieser Pflanze enthaltenen Stoffe, wie derselbe jedoch zusammengesetzt ist, und auf welche Weise diese Wirkung zustande komt, ist noch unaufgeklärt. Auffällig ist der Umstand, daß grade die Wiederkäuer von den Wirkungen dieses eingenommenen Giftstoffes verschont bleiben, und der Schluß liegt nahe, daß bei diesen die längere und gründlichere Einwirkung der Magensäfte auf die Futterstoffe der geschilderten Wirkung entgegenarbeitet.

Stolz lieb' ich den Spanier.

Der erste Matador Madrids, Gil Perez, hat den Londoner „Daily Chronicle" mit folgender Zuschrift beehrt:

Madrid, den 23. November.

„Höflicher Redakteur! Ich habe in Ihrem geschätzten Blatte einige unbegründete Beschwerden über die „grausame und unsportsmäßige" Praxis der Stiergefechte gelesen. Erlauben Sie mir, als einem der ältesten Matadore Spanien's Ihnen zu versichern, daß unser edler Beruf solche Verläumdungen mit der Verachtung eines Hidalgo straft. Ich habe meine Stiere stets in der humansten und anständigsten Weise, welche unserer ruhmreichen Kunst bekannt ist, getödtet, wie es alle meine eminenten Vorfahren gethan haben, welche ihre schönen Thiere stets so schlachteten, als ob sie sie liebten. Die Heiligen selber und unsere Königin sind die Schutzpatrone unsers geehrten nationalen Sports."

Matador Gil Perez fügt seinem Schreiben das folgende Zeugniß des Thierarztes Ihrer Majestät Arena in Madrid, Alvarez de Alva, bei: „Hierdurch bezeuge ich, daß ich in meiner langen Erfahrung niemals eine Handlung der Grausamkeit im kgl. Stier-Ring beobachtet habe. Ihre Majestät und der ganze Adel — das blaueste Blut und die schönsten Donnas Spaniens — lieben unser elegantes Vergnügen. Unsere Stiere sind stolz, ihre Thatkraft zu entfalten. Was die Pferde betrifft, so ist es Barmherzigkeit, ihrem Leben ein Ende zu machen.

Der Mandarin auf Reisen.

Aus Shanghai wird vom Anfang Oktober berichtet: Sehr einflußreiche Fürsprecher muß ein junger Mandarin vom Pekinger Staatssekretariat für Finanzen haben, der im Anfang dieses Jahres den Auftrag erhielt, in Europa Finanzwissenschaft zu studiren. Er kam damals nur bis Shanghai. Denn das hiesige flotte Leben zog den jungen Menschen dermaßen an, daß er in kurzer Zeit sein ganzes Reisegeld durchbrachte. Einige Zensoren zeigten dies beim Kaiser an. Aber der Sohn des Himmels war ungemein milde in diesem Falle: er befahl nur, der Sausewind solle das vorzeitig ausgegebene Geld später ersetzen; zunächst sei er indessen mit neuen Mitteln für seine Reise zu versehen.

— Abwesend. — „Wie leben Sie denn mit Ihrem Professor?" — „Ach, wissen Sie, halte ich dem eine dreiviertelstündige Gardinenpredigt, so frägt er mich am Schluß, mit wem ich mich eben unterhalten hätte."

— Kein Wunder. — 1. Kritiker: Der Verfasser des heutigen Lustspiels war in seiner Jugend Kopist! — 2. Kritiker: Ja, ja; jung gewohnt, alt gethan!

— Nach der Trauung. — Junge Frau: „Horch, Mosesleben, im Nebenzimmer zählt Vaterleben meine Mitgift auf." — Moses: „Gott, Rebekche, was hast Du for'n interessanten Timbre!"

— In Belgien gibt es noch keine geregelte Unfallversicherung und verunglückte Arbeiter müssen sich, wie hierzulande, Hilfe auf dem Rechtswege schaffen. In der Patronenfabrik der Brüsseler Vorstadt Anderlaht erfolgte im Januar 1895 eine Dynamit-Explosion, bei der der Arbeiter Faignot beide Augen und den rechten Arm einbüßte. Die Fabrik, die einer Aktiengesellschaft gehört, weigerte sich, dem Krüppel eine Hilfe zu gewähren, da Faignot eine ihm nicht aufgetragene Arbeit ausgeführt und dadurch die Explosion veranlaßt habe. Es kam zum Prozesse, die Fabrik nahm sich drei Advokaten, wurde aber vom Gerichtshofe erster Instanz verurtheilt, dem Arbeiter 15,000 Francs zu zahlen. Die Fabrik legte Berufung ein, zu ihrem Schaden, denn der Appellhof fand diese Entschädigung nicht ausreichend und verurtheilte endgiltig die Fabrik, dem Opfer 20,000 Francs Schadenersatz zu zahlen.

Lokalbericht.

Ein Bauverein im Schlamassel.

Richter Hanecy hat am Samstag William Gibson zum Massenverwalter für die „Western Ave. Building and Loan Association" ernannt. Es geschah dies auf Antrag mehrerer Aktionäre der Gesellschaft, welche die Erklärung abgaben, daß besagter Bauverein schon seit mehreren Monaten keine Geschäfte mehr gethan habe. Die Aktionäre hatten bereits im Februar d. J. einen Ausschuß ernannt, um die Außenstände einzusammeln. Dieser Ausschuß brachte nahezu 4000 Dollars ein und deponirte das Geld in der Globe National Bank. Daniel W. Owen, welcher ein Mitglied des Komites war, soll nun, nach Angabe der klägerischen Aktionäre ebenfalls eine beträchtliche Summe von Außenständen kollektirt, dieselben jedoch nicht abgeliefert haben. Der Gerichtshof ist deshalb ersucht worden, Owen davon abzuhalten, über die Bestände der Gesellschaft irgend welche willkürliche Verfügung zu treffen.

Chicago Turngemeinde.

In der am nächsten Mittwoch, den 16. Dezember, im großen Saale der Clark Str.-Halle stattfinden geistiggemüthlichen Versammlung der Chicago Turngemeinde wird Herr Dr. A. Norden einen Vortrag halten über das Thema: „Schule und Bibel". — Das Programm für den unterhaltenden Theil des Abends werden die nachfolgenden ausgezeichneten Kräfte ausführen: Frl. Melanie A. Norden, Contra-Alto; Herr Richard M. Buhlig, Pianist; Turner L. Neubarth, Kouplet-Solist; John Bender und Heinrich Hieber, Müller und Schulze und der Turner-Männerchor.

* Zwei Einbrecher, die Samstag Abend in das Wohnhaus des Dr. W. G. Cummins, Nr. 432 Erie Straße, eindrangen, wurden von dem Hausherrn entdeckt und durch Revolverschüsse verscheucht. Einer von den beiden Dieben fiel später der Polizei in die Hände.

* Ein werthvoller Diamant-Ring, dessen Verlust von einem New Yorker Gast bei der Verwaltung des Auditorium Annex-Hotels angemeldet worden war, wurde dieser Tage im Besitze einer Scheuerfrau eines Hotels entdeckt, die das funkelnde Kleinod ganz ungenirt bei ihrer Arbeit am Finger trug.

* Eine Mehrheit der Stadtraths-Mitglieder hat sich bereit erklärt, heute Abend für Ald. Gallaghers Antrag betreffs Ermäßigung des Straßenbahn-Fahrgeldes von 5 auf 4 Cents zu stimmen. Die Herren glauben sich hierdurch nichts zu vergeben, da die Gerichte eine derartige Maßregel ja wahrscheinlich doch für „gesetzlich unstatthaft" erklären werden.

Es war eine lange Verlobungszeit; zuerst als sie sich sahen, war er ein starker, hübscher, breitschultiger, junger Mann. Wohl selten war ein Mann mit allen, Frauen so gefallenden körperlichen Schönheiten, so ausgestattet, als gerade er. Und sie, sie war ein süßes, kleines Mädchen. Vom ersten Tag an, wo sie sich sahen, liebten sie sich. Einer schien für den Andern erschaffen zu sein und herrschte unter ihren Freunden und Bekannten deshalb nur eine Stimme: „Was für ein herrliches Paar, gebe die Beiden." Die Hochzeit konnte noch nicht stattfinden, da er soeben erst seine Studien beendet und sie auch noch eine fernere Ausbildung nothwendig hatte. Es wurde beschlossen, daß sie für zwei Jahre Deutschland und Frankreich besuchen solle, um dortige Sprachen und Sitten lernen, während er während dieser Periode sich völlig dem Geschäftsleben widmen sollte. So trennten sie sich unter Austausch von Betheuerungen ihrer ewigen Liebe. Während der ersten Zeit arbeitete der junge Mann mit aller Kraft, aller Energie; stand doch das Bild seiner Geliebten stets vor seinen Augen doch nur zu bald änderte sich dies. Eine alte, geheime Krankheit, die er glaubte, für ewig begraben zu haben, meldeie sich wieder an und untergrub seine Willenskraft, beeinträchtigte sein Aussehen, schwächte seine Constitution. Zuerst war er müde, abgespannt, seine Nerven waren angegriffen, seine Augen verloren an Glanz und senkten sich tief in die Augenhöhlen. Sein Gedächtniß verlor an Kraft und nur zu bald fand er aus, daß er absolut keine geschäftliche Fortschritte mache. Leider besaß er eine gewisse Scham, sich einem Arzt vertrauensvoll zu nähern, namentlich in der Zeit, wo ihm noch Hülfe leicht verschafft werden konnte. Wie lange dauerte es, und aus dem jungen, blühenden Mann, war eine Ruine, ein junger Greis geworden. Was fand seine, in den zwei Jahren zu einer prächtigen Erscheinung gewordenen Braut, als sie von ihrer Reise zurückkehrte? Einen hohläugigen, abgezehrten, niedergebrochenen, vor der Zeit alt gewordenen Mann, der mit schlotternden Knieen, einer scharf klingenden Stimme ihr Guten Tag wünschte. Konnte sie eine Verbindung mit einer solchen körperlichen Ruine aufrecht erhalten? Nein! Das Verlöbniß wurde gelöst und wenige Wochen später lag der junge Mann im Grabe.

Schritt für Schritt kommen diese Gefahren, deshalb verhütet sie bei Zeit und gebraucht den erprobten Rath vom Washington Medical Institute, 65 Randolph Straße.

Vereins-Festlichkeiten.

Teutonia-Loge, No. 1952.

Zu fröhlichem Mummenschanz hatten sich am Samstag Abend die Mitglieder der „Neuen Teutonia Loge Nr. 1952, K. & L. of H.", nebst ihren Familienangehörigen und Freunden ein karnevalistisches Stelldichein in der Arbeiter-Halle, Ecke der 12. und Waller Straße, gegeben. Es war der erste Maskenball der Loge und gleichzeitig ein Erfolg, wie man sich ihn nicht besser hätte wünschen können. In hellen Schaaren waren die Narren und Närrinnen, meist in glänzenden Kostümmasken, herbeigeeilt, um dem Prinzen Carneval ihre Huldigung darzubringen, und bis in den frühen Morgen hinein tummelte sich auf dem Tanzboden ein recht vergnügtes Völkchen umher, dem die Herren Musikanten „immer noch eins" aufspielen mußten. Als man schließlich Abschied von einander nahm, hieß es allgemein: Auf baldiges ‚frohes Wiedersehen!

Die Arrangements des so fidel verlaufenen Mummenschanzes lagen in Händen der Damen: Mary Oechsel, Johanna Schaffhausen und Frances Appel, sowie der Herren Aug. Patzke, H. Kretschmar, H. Clauß und Ch. Wagner.

Bella Dona-Loge.

Einen fröhlichen und urgemüthlichen Verlauf nahm der zweite große Preismaskenball, welchen die in bestem Ansehen stehende „Bella Dona-Loge Nr. 700 K. & L. of H.," am Samstag Abend in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenue, veranstaltet hatte. Die Pracht und Mannigfaltigkeit der Kostüme war geradezu überraschend. Der „Geheime Rath der Narren" hatte diesmal aber auch ganz besondere Anstrengungen gemacht, um dem Prinzen Karneval einen ebenso herzlichen wie gemüthlichen Empfang zu bereiten. Reizende Gruppen und sinnreiche Charaktermasken fesselten das Auge des Zuschauers, und Humor und Frohsinn waren die Parole des Abends. Da waren sie alle wieder erschienen, die wohlvertrauten Gestalten, die stolzen Ritter und Pagen und die feschen Bauerndirnen, lustige Clowns und die unvermeidlichen Tramps in den sonderbarsten Aufzügen. Selbst ein Flüchtling aus Sibirien, mit der eisernen Kette am Fuß, bewegte sich schlürfend unter den tanzenden Paaren, froh, dem strafenden Arm der „Gerechtigkeit" entronnen zu sein. Bis in die frühe Morgenstunde hinein wurde gescherzt, getanzt und getrunken, und nur ungern schien sich das junge Volk von dem lustigen Mummenschanz trennen zu wollen, als endlich die Musiker zum allerletzten „Kehraus" aufspielten. Die Arrangements für die so schön verlaufene Festlichkeit langen in den Händen von Albert Katschke, Konrad Bachmann, Sophie Zalutowsky, Henriette Hoffmann und Julia Dreschler. — Die Bella Dona-Loge zählt zur Zeit etwa 115 Mitglieder, und ihre Finanzverhältnisse befinden sich in der denkbar günstigsten Verfassung.

* An der Wabash Avenue, nahe Adams Straße, wurde am Samstag Nachmittag ein roher Fuhrmann, der sein altersschwaches Pferd unbarmherzig mißhandelte, weil es die zu schwere Ladung nicht zu ziehen im Stande war, von einer handfesten jungen Dame, die ihm die Peitsche aus der Hand riß und deren Stiel umkehrte, unter dem Beifall einer sich schnell ansammelnden Menge windelweich geklopft.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Wir verkaufen auf
CREDIT
gerade so billig wie andere für baares Geld
Herrenkleider,
fertig oder nach Maß.
Damen-Capes und Jackels.
Uhren, Diamanten 2c.
Konfirmanden-Anzüge
zu billigen Preisen. umf
Chicago Credit Clothing Company
208 State Str.,
Zweiter Floor. Abends offen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Stetiger junger Mann, um in einer Laundry im Waschraum zu helfen. Lohn, Zimmer und Board. 37, 31. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Sofort, starker Junge an Brot. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Erster Klasse Waiters. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge, um Orders auszufahren im Meat Market. 428 North Ave.

Verlangt: Ein Cake-Bäcker, ledig. 227 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Tabakstripper. 447 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Junge, um mit in der Küche zu helfen. 226 S. Clark Str.

Verlangt: Schneider, Hosen und Westen zu machen. Muß billig sein. 237 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Ein junger Bäcker als erste Hand an Brot. 240 S. Halsted Str.

Verlangt: Der dritte Mann zum Skat. 1156 Milwaukee Ave. —24dz

Verlangt: Starker Junge an Brot. Muß schon an Brot gearbeitet haben und englisch sprechen. 758 W. 47. Str., Ecke Union Ave.

Verlangt: Ein starker Junge als 2. Hand an Cakes. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Butcher, der Wurst machen und Pferde tenden kann. 247 N. Market Str.

Verlangt: Ein guter Treiber für Bäckerwagen. Nur solche, die Kaution stellen können. — Wm. Schmidts Baking Co., 75—81 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Vorbügler an Hosen. 1297 W. 17. Str. smdi

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1897 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. mmija*

Verlangt: Agenten für neue Bücher und Prämien-Werke. $3—$6 wöchentlicher Gehalt und hohe Kommission. B. M. Mai, Buchhandlung, 146 Wells Str. 10dzlw

Verlangt: 3 Knaben und 4 Männer, sofort, bei der Union Telegraph Co. das Telegraphiren auf unseren Linien zu erlernen. Bezahlung $50, $75, $100 bis $125 monatlich. Presidents Office, 40 Dearborn Str., 4. Floor. Nehmt den Elevator. 8dzlw

Verlangt: 50 erfahrene Kohlengräber, Eisenbahn-Kontrakte und Minen-Arbeit. Beständig. Keine Unruhen. Kommt sofort. Wenona Coal Company, Wenona, Ill. 16nolm

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. C. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28splj

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager. Billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 76 Fifth Ave., Zimmer 1. 8o3m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerstore. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen, an Röcken zu nähen. 330 N. Ashland Ave., Top Flat, hinten.

Verlangt: Maschinenmädchen, Bügler und Baisters an Shopröcken. 143 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hosenarbeit. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, um Immergrün zu winden. 210 S. Water Str., Ecke Fifth Ave.

Verlangt: Ein erste und ein zweite Hand Maschinenmädchen an Shopröcken. 809 W. 20. Str. 12dzlw

Verlangt: 2 Mädchen und 3 Damen, sofort, bei der Union Telegraph Co. das Telegraphiren auf unseren Linien zu erlernen. Bezahlung $50, $75, $100 bis $125 monatlich. Presidents Office, 40 Dearborn Str., 4. Floor, nehmt Elevator. 8dzlw

Verlangt: Mädchen zum Lernen. C. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28splj

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 533 LaSalle Ave.

Verlangt: 2 zweite Mädchen, $4, Privatfamilie. Köchin $5. 510 Sedgwick Str., Mrs. Mathews.

Verlangt: Junges Mädchen, um in Hausarbeit zu helfen. 711 Wells Str.

Verlangt: Mädchen, welches kochen und waschen kann. Guter Lohn. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 889 N. Halsted Str., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 709 W. 21. Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine alte Person, welche nähen kann, findet ein gutes Heim. 380 N. Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1112 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 80 Potomac Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Mädchen im Restaurant, eines das arbeiten will. 617 Milwaukee Ave., Jordan.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. William Schuster, 615 S. Sangamon Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 416 Bowen Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3526 Prairie Ave. mdmi

Verlangt: 25 Mädchen für Hausarbeit, sofort können gleich die Stellen erhalten. Madame Friedman, 411 Maxwell Str.

Verlangt: Ein ordentliches sauberes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß in der Nähe wohnen und zu Hause schlafen können. 367 Webster Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gute erfahrene Kinderwärterin, Frau mittleren Alters. 676 W. Lake Str., Ecke Wood

Verlangt: Junges Mädchen, in der Hausarbeit behilflich zu sein. Kleine Familie. 71 Washburne Ave., 3. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen im Alter von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 112 W. Huron Str.

Verlangt: Gutes älteres deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. L. Marks, 2118 State Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 837 W. Division Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein junges Mädchen, das etwas vom Kochen versteht. 597 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen. 310 Park Ave., Ecke Leavitt Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut zu Order kochen kann. 922 Grand Ave., Ecke Artesian Ave. fjmo

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften bitte gefälligst vorzusprechen. Miedlinck, 573 Larrabee Str. 10dzlm

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 24no*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8ja*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Frau oder älteres Mädchen, um einen kleinen Haushalt zu führen. H. Voigt, 237 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, das gut waschen und bügeln kann. 905 35. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3609 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 893 Southport, Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3305 Forest Ave.

Verlangt: Waitreß, Mädchen für Haus-, Küchen- und andere Arbeit. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Referenzen. 560 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für die Südseite. Guter Lohn. 372 Garfield Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann, der wenig englisch spricht, sucht Stellung als Porter oder desgleichen. 29 Bismarck Court, 4. Floor.

Gesucht: Ein guter Bäcker, 2. Hand an Cakes und Brot, wünscht stetige Arbeit. Adr. A. 73 Abendpost. mdmi

Gesucht: Junger Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, sucht Beschäftigung. Adr. Nr. 321 Laflin Str.

Gesucht: Ein erster Klasse Bäcker wünscht Stellung als Vormann an alle Sorten Brot und Cakes. Adr. C. 312 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender, ledig, mit besten Empfehlungen, sucht Stellung. 349½ Washington Boulevard, Top Flat. 12dezlw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle für Hausarbeit. Nachzufragen 648 Southport Ave., hinten, unten.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder im Store zu helfen. 591 Larrabee Str., oben.

Gesucht: 3 Mädchen suchen Platz für Hausarbeit. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Eine anständige deutsche Frau sucht einige Arbeit. 67 McReynolds Str.

Gesucht: Eine Wittwe in mittlerem Alter sucht Stelle als Haushälterin bei einer Wittwe. 435 W. Throop Str.

Kleidermacherin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. $1 per Tag. 227 Clybourn Ave., Top Flat. mdi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für alle Arbeiten. 251 Centre Str., oben.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen. 287 Cleveland Ave., hinten, oben. fjmo

Alle Arten Handarbeiten auch Ausbessern von Familienwäsche gut und billig ausgeführt. 400 E. North Ave., hinten. djmo

Gesucht: In allen Hausarbeiten erfahrenes junges Mädchen, einige Monate im Lande, sucht Stellung in guter Familie. 7009 S. Halsted Str. ffm

Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 328 Hermitage Ave., hinten. fjmo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit 10 möblirten Zimmern, Diningroom und großer Stock. Preis $850. Billige Miethe. Gegenüber großem Depot. Näheres Charles May, 88 E. Jackson Str.

Alleinstehende Frau wünscht Saloon und Boardinghaus zu verkaufen, sehr billig, nicht viel Geld nothwendig. 813 Lincoln Ave. 14dzlw

Seltene Gelegenheit! Ein gutes gangbares Geschäft (Saloon und Boardinghaus) mit 30 gut eingerichteten Zimmern, gegenüber einem der besten Bahnhöfe, billige Lease u. s. w., ist wegen Krankheit sofort billig zu verkaufen. Adr. Z. 533 Abendpost. mdo

Zu verkaufen: Sample Room mit Wohnung, beste Lage, an N. Clark Str., billig. Rudowsky, 509 Ashland Block.

Gut gelegene Bäckerei, mit Pferd und Wagen, billig zu verkaufen. Westseite. Adr. N. 427 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon in sehr guter Nachbarschaft, billig, gut gelegen für den richtigen Mann. Gehe in ein anderes Geschäft. 1147 N. Western Ave. fmo

Zu verkaufen: Maskengarderobe-Geschäft, billig.—Nachzufragen 86 Janssen Ave., Lake View, 2. Flat. fmo

John Klein, 148 LaSalle Str., kauft, verkauft und tauscht gegen Grundeigenthum Saloons, Hotels, Markets, Grocerystores etc. Kleine Anzahlungen. Bill of Sales und Mortgages besorgt. Notary Public. 18nomisamo*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Saloon und Logenhalle. Billig. 725 Elston Ave. 14dezlw

Zu vermiethen: Vier helle Zimmer. $7. 42 Orchard Str. md

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 2 gute Leute zum Boarden. 1300 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer mit Schlafzimmer zu ebener Erde, an einzelne Person. 186 Fremont Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 1794 N. Halsted Str., 2. Floor. smdi

Zu vermiethen: Ein kleines warmes Zimmer mit Gas und Bad. 241 Wells Str., obere Klingel. sm

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kinderloses Ehepaar sucht ruhiges, einfach möblirtes Zimmer mit Kochgelegenheit, Nord- oder Nordwestseite. Adr. mit Preisangabe N. 426 Abendpost.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mann mit $250—$300 als Partner im Meatmarket. Adr. B. 722 Abendpost. dsjmo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$10 kauft ein gutes Pferd. 908 N. Halsted Str. mdi

Bezahle die höchsten Preise für alte gebrauchte Wagen, Buggies, Geschirre irgend welcher Art. 454 Otto Str., Store. mdmi

Zu verkaufen: Echte Harzer Kanarienvögel. Einen Tag und Nacht. $1.69 das Stück. 187 Milwaukee Ave., Vogelstore. —mi

Sprechende Papageien, Kanarien-Sänger, Goldfische und Behälter. Alle passenden Weihnachtsgeschenke, große Auswahl, niedrige Preise. Kämpfers Vogelhandlung, 217 Madison Str., nahe Franklin Str. 3dzlm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Storefixtures für Geschäfte jeder Art, größter u. billigster Platz in Chicago. Rosener & Cos. 3254 State Str. 14dzlw

Zu verkaufen: Groceryfixtures, Showcases etc. 1473 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Alle Sorten Store-Einrichtungen für Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstores etc. Kommt nach der Northside Store Fixtures Co., 386 Cleveland Ave., nahe Centre Str.

Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerys, Zigarren-, Delikatessen-Stores, Butchershops, Saloons, Tailorshops u. s. w., sowie Top und offene Wagen, Pferde und Geschirre. Größte Auswahl. Billigster Platz. Julius Bender, 908 N. Halsted Str., zwischen Center Str. und Garfield Ave. mmi

Zu verkaufen: Alle Sorten Schweizerwürste nebst feinen Landjägern. Bestellungen frei ins Haus geliefert. A. Rechsteiner, 453 S. Centre Ave. 11dzlm

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wegen Geldverlegenheit muß ich meine neue Nähmaschine verkaufen, sehr billig. Adr. R. 187 Abendpost. 14dzlw

Gute Nähmaschine sehr billig zu verkaufen. 25 Burling Str.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 Baar für ein feines Haden & Sons Upright Piano mit Stuhl und Decke; auch an monatliche Abzahlungen, wenn verlangt, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 9dzlw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir haben eine sehr große Anzahl Geschäfts- und Privathäuser, sowie leere Lotten, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen, oder zu vertauschen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 5dzjmlm

Haus und Lot mit gutgehendem Grocery-Store sofort billig zu verkaufen. 311 Cortland Str., nahe Milwaukee Ave. Car Barn. 11dzlw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 1lap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon.— In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und jonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 6mzlj

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Staie, Zimmer 312 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke La Salle und Madison Str., Chicago. 3jndu

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 4, SO Ecke N. Clark Str. und Michigan Str. 8dzlw

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave. Morgens. 17nolm

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermachen in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Franzisko, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allem voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneideschule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks, erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmja*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, Otto Rees, Konstable, E. Arnold, Rechtsanwalt. 14nolm

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 4. 2dzlm

Maskenanzüge und Perrücken zu verleihen. Komites erhalten Anzüge frei, für die Erlaubniß Masken auf ihren Bällen zu verkaufen. Wir verkaufen alle Sorten Masken und Trimming, sowie Sterne, Goldbesatz, Schellen, zu Wholesale Preisen. Columbia Theatre, 110 E. Monroe Str. 2dezlw

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 11d2w

Die Gewinn-Nummer von der Uhr des Frauen-Vereins LaSalle fiel auf Nummer 745.

Verlangt: Erfindungen und Ideen zum Ausarbeiten. Reichelt, 1401 Monadnock Gebäude, Chicago. 12dzlm

Mrs. Margareth wohnt 642 Milwaukee Ave. 27nolm

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wie Englisch man spricht, schreibt und liest, — Wo lernt man's leicht in kurzer Frist???! In der Sprachschule für Eingewanderte, 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave. Tag und Abend. Privat und in Klassen. Schulgeld mäßig. Anmeldung jederzeit, auch Sonntag Vormittag. 12dzmmjalm

Bester englischer Sprachunterricht an einzelne Personen oder in kleinen Klassen. Abends $2 monatlich. Tagesunterricht $4. Auch Buchführung, Stenographie und Korrespondenz, Rechnen etc. Anfang am 1. Januar. Nissens Business College, Milwaukee Ave. und Carpenter Str. — 3000 Schüler in vier Jahren. 11dzlm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 168 Wells Str., nahe Ohio Str. 29olj

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Mopshund. Gegen Belohnung abzugeben 90 Bissel Straße. jmo

R R R — RADWAY'S READY RELIEF.

Radway's Ready Relief behebt die schlimmsten Schmerzen in einer bis zwanzig Minuten. Niemand braucht eine Stunde, nachdem er diese Annonce gelesen, heimgesucht zu sein von

Uebelbefinden oder Schmerzen.

Gegen Kopfweh (Migräne oder nervöses Kopfweh), Zahnschmerzen, Neuralgie, Rheumatismus, Hüftweh, Schmerzen und Schwäche im Rücken, dem Rückgrat oder den Nieren, Beschwerden in der Lebergegend, Seitenstechen, Anschwellung der Gelenke und Schmerzen jeder Art schafft die Applikation von Radway's Relief sofortige Erleichterung und dessen fortgesetzter Gebrauch einige Tage lang bewerkstelligt eine permanente Heilung.

Eine Kur bei allen

Erkältungen, Husten, entzündetem Halse, Influenza, Bronchitis, Pneumonia, Anschwellung der Gelenke, Hüftweh, Entzündungen, Rheumatismus, Neuralgie, Frostbeulen, Kopfweh, Zahnweh, Asthma, Athemnoth.

Es kurirt die heftigsten Schmerzen in einer bis zwanzig Minuten. Niemand braucht eine Stunde, nachdem er diese Annonce gelesen, Schmerzen zu leiden.

Radway's Ready Relief ist ein sicheres Mittel gegen alle Schmerzen, Verrenkungen, Quetschungen, Schmerzen im Rücken, auf der Brust oder in den Gliedern.

Es war das erste
Und ist das einzige
Schmerzen-Linderungsmittel,

welches die quälendsten Schmerzen sofort behebt, die Entzündung aufhebt und Verstopfung bei einer Applikation kurirt, ob dieselbe nun von den Lungen, dem Magen, Eingeweiden oder anderen Drüsen oder Organen berühren.

Ein halber Theelöffel voll in einem Glase Wasser kurirt in wenigen Minuten Krämpfe, sauren Magen, Sodbrennen, Nervosität, Schlaflosigkeit, Migräne, Diarrhoe, Dysenterie, Kolik, Blähungen und alle innerlichen Beschwerden.

Es gibt kein Heilmittel der Welt, das Fieber und Wechselfieber und alle anderen malarischen, biliösen und sonstige Fieber so rasch kurirt wie Radway's Ready Relief im Verein mit Radway's Pillen.

50c per Flasche. Bei allen Apothekern zu haben.

RADWAY'S PILLEN.

Stets zuverlässig, rein vegetabilisch.

Vollständig geschmacklos, elegant überzuckert, abführend, regulirend, reinigend und kräftigend. Radway's Pillen zur Heilung aller Störungen des Magens, der Nieren, Blase, nervöser Krankheiten, Schwindelanfälle, Verstopfung, Hämorrhoiden,

Migräne,
Frauenleiden,
Biliosität,
Unverdaulichkeit,
Dyspepsie,
Verstopfung
und aller Leberleiden.

Man beachte die folgenden Symptome, welche sich bei Erkrankungen der Verdauungsorgane einstellen; Verstopfung, innere Hämorrhoiden, Blutandrang im Kopf, Säure im Magen, Uebelkeit, Sodbrennen, Abneigung gegen Speisen, Schwere im Magen, saures Aufstoßen, geschwächter oder verstärkter Herzschlag, Empfindungen zum Aufspringen oder Ersticken beim Liegen, geschwächte Denkkraft, Flecken oder Gewebe vor den Augen, Fieber und dumpfer Schmerz im Kopf, Athmungsbeschwerden, gelbe Haut und Augen, Schmerzen in der Seite, Brust und den Gliedern, plötzliches Auftreten von Hitze und Brennen im Fleisch.

Mehrere Dosen Radway's Pillen befreien das System von den erwähnten Störungen.

Preis: 25c per Schachtel.

Zu haben bei den Apothekern oder per Post versandt.

Man schreibe an Dr. Radway & Co., Lock Box 365, New York, um ein Buch mit Rathschlägen. 9

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 LA SALLE STR.,
verkaufen die billigsten
Schiffskarten
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Havre; ebenfalls nach
Cape Town und Johannesburg,
mit englischen Schnelldampfern jeden Mittwoch und Samstag von New York.

Weihnachts-Geld-Sendungen und Packete
übernehmen zur prompten Beförderung nach überall.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt.
Erbschaften eingezogen.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.

Weihnachts-Geld-Sendungen!
nach allen Plätzen Europas, frei in's Haus besorgt.
Erbschaften eingezogen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa zu den billigsten Preisen. — Wechsel und Credit-Briefe auf Europa.
Wasmansdorff & Heinemann,
Bank-Geschäft,
145—147 Ost Randolph Str.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen (Kleine Sorte.)	$4.50

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building,
103 E. Randolph Str.
sjbbw
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 812.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
mdofbw RICHARD DEUTSCH, Manager.

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Die Siegerin.

Von Hans Hopfen.

(Fortsetzung.)

„Wer in aller Welt hätte denn dann ein Recht dazu! Sie sind mir mehr als Priester. Ich will Sie nicht Göttin nennen, denn das ist nur ein hohles Wort und würde Sie überdies an diesem Ort verletzen. Aber Engel nenn' ich Sie, und das darf ich, denn Sie sind in mein Leben segnend, rettend, heiligend eingetreten, wie ein von Gott gesandtes höheres Wesen. Ich bin ein nichtswürdiges sündiges Geschöpf, ein Leichtfuß, ein Obenaus, ein Schuldenmacher — da haben Sie gleich mein ganzes Sündenregister beisammen — aber ich bin im Grunde auch ein braver treuer ehrlicher Kerl. Ich bin nicht ausgegangen, um mir ein Liebchen zu suchen. Ich fand Sie, wie Saul die Krone fand, weil Gott ihn solchen Glückes würdig erachtete. Ich hab' es auch nicht gleich erkannt, auch das sei gebeichtet. Aber ich merkte bald den Segen, der von Ihnen über mein tolles Leben ausging, an seiner Wirkung, und seit Wochen hab' ich keinen Gedanken mehr, der nicht bei Ihnen anhebt und wieder zu Ihnen zurückkehrt. Dieser Zauber kann nicht einseitig sein. Es muß auch in Ihnen etwas leben und weben, eine Macht des Gedankens und des Gefühls, die mir wohl will und mir das Glück nicht bringt ohne wieder Glück zu begehren. Fräulein Lore, liebe süße einzige Lore, darf ich Sie glücklich machen? so glücklich, als nur ein Mensch den andern hier im alten Jammerthal machen kann? Wollen Sie mich ein wenig lieb haben? ein wenig viel? denn ich, Lore, so wahr mir Gott helfe, dem jetzt das Hallelujah Lob und Dank zuschmettert, ich habe Sie unaussprechlich lieb!"

Er ließ sich auf der Stufe vor dem Beichtstuhl in's linke Knie, faßte mit dem linken Arm die Halbthüre und preßte sein Gesicht auf die Hand. Die Umstehenden glaubten, daß er betete, und freuten sich der Frömmigkeit des Dragoners.

Lore stand steif und starr nach wie vor an den Holzpfeiler gedrückt; nur ihre Wimpern flogen zitternd auf und nieder, als bekämpfte sie aufsteigende Thränen.

Um sie herum dröhnte das Hallelujah von Chor und Orchester, als sollten Wölbung und Wände bersten. Sie aber hörte nichts als den tobenden Schlag ihres Herzens, der ihr lauter vorkam als das Getöse aller Stahlpfeifen und Blechtuben.

Das Klopfen war kaum zu ertragen. Es machte ihr Angst. Warum Angst? war's nicht vielmehr Freude? übermüthige, unbändige Freude! Da lag er vor ihr auf den Knieen, der bezwungende Feind, dem ihre Macht zu beweisen sie mit Verstand beschlossen hatte, und sie war die Siegerin. Ja, das war sie, das arme nichtssagende Schwabenkind, das man uninteressant und langweilig, garstig und talentlos gescholten hatte. Es war ein Sieg ihres Verstandes und ihrer Eitelkeit, was brauchte das Herz so zu toben?

Aus reiner Freude eben . . . Nein, Freude war es nicht, und wenn es dennoch Freude war, Schadenfreude war es ganz gewiß nicht.

Was denn? Sie wußt' es nicht und wollt' es auch durchaus nicht wissen.

Sie sah nicht auf das sanftgewellte lichtbraune Haar zunächst ihrer Hand, sie starrte geradeaus, sie spannte die Ohren an, um Musik zu hören, sie wollte ehrlich melden können, welchen Genuß ihr heut' in der Kirche die Musik gewährt hätte. Aber ihre Ohren schienen wie geschlagen und stumpf. Sie faßten weder Melodie noch Harmonie, von der Orgeltribüne schien ihr nur ein wüster Lärm betäubend auf die Menge zu fallen, ein unverständliches peinigendes Gemisch von Geräusch und Geschrei, das alle Nerven verwundete und doch die andre leise süße Stimme nicht übertäubte, die nach wie vor ihr schmeichelnd an alle Sinne drang: ich will Dich so glücklich machen, als nur ein Mensch den andern hienieden glücklich machen kann. Darum liebe mich ein wenig und liebe mich viel, denn ich liebe Dich über alle Maßen und unaussprechlich!

Sie lauschte noch immer dieser verinnerlichten Stimme und starrte noch immer, ohne zu sehen, gerade vor sich aus, als die Orgel nurmehr aus einer Pfeife schrill über's Menschengewühl hinächzte, die Andächtigen in Bewegung kamen und Hüttenbach sich erhob und wieder stramm vor ihr stand.

„Warten wir, bis sich der Strom verläuft," sagte er ruhig. „Wir finden dann bequemer den Weg und ohne uns stoßen und zerren zu lassen."

Er schien so gelassen und zufrieden, als erwartete er keine Antwort von ihr, und wär' ihm schon wohl, weil er sein Herz vor ihr erleichtert hatte.

Auf einmal merkte sie, daß er seine Hand über die ihrige legte. Aber es war mehr wie ein Symbol des Schutzes als eine Berührung verlangender Liebe, darum rückte sie nicht weg und sah ihn nur nicht an, sondern schaute einem gleichgiltigen Menschen nach dem andern in's Gesicht, wie jetzt ein paar Hunderte an ihr vorüber nach einem Ausgang drängten.

Man hörte nur Schritte auf den Steinfliesen rauschen, viele, viele Schritte, es klang halb andächtig, halb geschäftig. Es roch nach Staub und Weihrauch. Nun fühlte sie, wie des Leutenants linke Hand sich um ihre rechte spannte und sie an sich zog, und hörte seine Stimme, die sagte: „Kommen Sie, Fräulein Glenk, jetzt können auch wir gehen."

Er hatte sie schon wieder losgelassen und ging hinter ihr, beide Arme etwas vorgestreckt, um sie vor jeder andern Berührung zu decken. Langsam bewegten sie sich vorwärts, noch war sie wie im Traume. Da waren sie aus dem Seitenschiff in's Mittelschiff gelangt . . . da kamen sie am Weihbrunnkessel vorbei . . . da waren sie im Freien . . .

Sie athmete hoch auf. Gottes Frühlingssonne schien ihr wieder in's Gesicht. Sie war wieder ganz nüchtern bei sich.

Ach, wie schön ist die liebe Welt und wie schön der blaue glitzernde Himmel darüber. Es ward ihr auf einmal so unsagbar freudig zu Muthe.

Sie wußte nicht recht, ob Hüttenbach in den letzten Minuten etwas zu ihr gesagt hatte oder nicht.

Sie kehrte sich vor dem Kirchenportal nach ihrem Begleiter um und sah ihn an. Die Sonne strahlte auch auf ihn. Und er sah so gut und treuherzig aus und bildhübsch und männlich dazu. Sollte sie ihm jetzt wehe thun, jetzt nach dem Gottesdienste am heiligen Ostertage? Nicht doch . . . aber sprechen konnte sie jetzt noch nicht. Warum auch sprechen?

Sie streckte ihm die Hand hin, die zu ergreifen er nicht zögerte, und sie brachte nicht mehr heraus als: „Leben Sie wohl, Herr Leutenant, und schön Dank für gute Begleitung."

Damit wendete sie sich ab.

Er hielt die fliehende Hand noch fest. „Darf ich Sie nicht be—"

Weiter kam auch seine Rede nicht. Die geschmeidigen kleinen Finger hatten sich losgerungen. Lorens Haupt bewegte sich verneinend. Aber sie sah noch einmal zurück und sah ihm voll Ernst und Güte fest in's Gesicht.

Dann ging sie hastigen Schrittes davon. Der Frühlingswind, der vom Burghof blies, bauschte die Röcklein. Sie kämpfte mit vorgestrecktem Kopfe gegen den Anprall der Luft, ohne ihre Schritte zu mäßigen. Hüttenbach stand unbeweglich und schaute den kleinen Füßen nach, die hinter sich die zierlichen nagelneuen Sohlen blinken ließen, bis die flinke Gestalt um die Ecke bog und verschwand. . . .

Etliche Tage später gingen Lucy und Lore selbander aus der Singstunde nach Haus.

Lore war der kleinen Freundin gegenüber merkwürdig schweigsam geworden. Sie redete manchmal viertelstundenlang keine Silbe. Ganz ihrer sonstigen Gepflogenheit zuwider. Und sah dabei doch vergnügt und zufrieden aus. Sie lächelte manchmal lange vor sich hin, als sähe sie etwas Köstliches, das die andern gar nichts anginge.

So war's auch jetzt, und Lucy wandelte verwundert neben ihr her.

Da kam ihnen ein Offizier entgegen. Es war kein Dragoner, sondern ein Infanterist, der mit eingeklemmtem Augenglase gewohnheitsmäßig die jungen Damen betrachtete.

Lucy sah Loren boshaft an. Da erröthete Lore, und Lucy lachte.

„Hör einmal, Schwabenmädel," sagte diese, „mir scheint, Du hast Dich gerächt ganz nach Wunsch und Vorsatz."

„Das hab' ich," erwiderte die Andre kurz und ernsthaft.

„Und bist Siegerin?"

„Das bin ich."

„Herzlichen Glückwunsch, liebste Lore," versetzte nun die Amerikanerin, über all die Heimlichkeit in ihrem Freundschaftsgefühle doch etwas gekränkt. „Das hast Du ja famos durchgekämpft, wie mir scheint. Denn ich weiß gar nichts davon, ob und wie . . ."

„Wozu auch! Laß das."

„Ja, gewiß. Nur scheint mir auch, wenn ich Dich so hie und da betrachte . . ."

„Was scheint Dir denn?" rief Lore, peinlich berührt durch das unwillkommene Aufregen stiller Gedanken, die nicht betrachtet werden wollten.

„Ich weiß nicht recht, wie ich mich auf deutsch da ausdrücken soll. Du weißt, wir Amerikanerinnen sind stark in Geographie, aber in Geschichte schwach. Unsre eigene Geschichte ist ja nur so hundert Jahre alt. Da brauchen wir für daheim nicht viel zu lernen, und wollen's denn auch nicht für die andern älteren Länder. Aber mir geht so ein antiker König im Kopf herum, von dem sie uns neulich im Konservatorium erzählt haben. Ich glaube ein König von Epirus, der zu allgemeiner Ueberraschung den Römern eine Niederlage beibrachte. Wie hieß er nur gleich, der alte Grieche? . . ."

„Was weiß ich!"

„Richtig, Pyrrhus hieß er. Und von ihm kommt auch der Ausdruck Pyrrhussieg. Denn er soll gesagt haben: noch einen solchen Sieg wie diesen, und ich bin ein geschlagener Mann."

„Ach, was sollen diese faulen Witze!" sprach Lore Glenk unwillig und darauf schlug sie einen so hastigen Schritt ein, daß Lucy, die vor Lachen stehen geblieben war, der verblüfften und geärgerten Freundin nicht folgen konnte noch wollte.

Aber wieder etliche Tage später saß die große Lehrerin Marchesi nachdenklich vor ihrer singenden Schülerin Lore Glenk, der sie bislang, trotz redlicher Mühe auf beiden Seiten, keine besonderlichen Fortschritte hatte bezeugen können. Sie verbesserte heute nichts und rügte nichts. Sie horchte und horchte und schüttelte nur hie und da den klugen Kopf.

Nun war Lore fertig. Sie senkte die Hände und sah mit weit geöffneten Augen auf die geliebte Meisterin, ängstlich deren Ausspruch erwartend.

Die Marchesi erhob sich plötzlich vom niedrigen Stuhl, darauf sie zusammengekauert gesessen hatte, legte den Bleistift, den sie in der Hand hatte, so derb auf's Klavier, daß das Deckelholz einen Ton langhin durch's Zimmer gab, und schritt in sichtbarer Erregung von einer Wand zur andern.

Lore gab's einen Stich, wie sie die gefeierte Meisterin so unwirsch die Stube durchmessen und hartnäckig schweigen sah.

Die Fingerspitzen ihrer beiden Hände suchten einander, und mit zagender Stimme fragte sie leise: „Hab ich's wieder nicht recht gemacht?"

Die Lehrerin blieb vor ihr stehen und lachte ihr laut in's verdutzte Gesicht. „Ich kenn' mich hier nicht mehr aus," sagte sie, gab der Lauschenden einen zärtlichen Schlag auf die Schulter und fuhr fort: „Entweder haben wir uns alle miteinander in Dir geirrt, als wir Deine Begabung für die Bühne nicht ausreichend fanden, oder . . . oder Du bist bis über die Ohren sterblich verliebt."

Lore wurde feuerroth im Gesicht und wollte etwas sagen, nur wußte sie nicht was.

(Fortsetzung folgt.)

Bräutigamsthränen.

Von Jane Guy (Paris).

Alles blinkt in dem kleinen Speisezimmer, wo sie ihr Diner einnehmen, Alles blinkt und blitzt, Alles hat den Anschein des Neuen. Und Alles ist wirklich neu, selbst das junge Paar, die Neuvermählten von sechs Wochen.

Sie befinden sich also noch im vollen Genuß der Honigmonde. Aber bei ihrem Anblick würde man dies kaum glauben: Er sitzt mit weit von sich gestreckten Beinen und aufgepflanztem Ellbogen da, in die Lektüre seines Journals versunken. Sie lehnt träumerisch und traurig am Kamine, mit verschleierten Augen und ihre Lippen zittern, als ob sie weinen wolle. Und wirklich bemüht sie sich mit aller Kraft, die Thränen zurückzuhalten, die bei den bitteren Gedanken, die sie bewegen, ihr in's Auge treten.

Denn sie ist sehr enttäuscht, die arme Kleine. Wie unsagbar hat sie in diesen sechs Wochen gelitten! Die schmeichelhafte Meinung, die er sich von dem liebenswürdigen jungen Manne, der nun ihr Gatte geworden, gebildet hatte, war nach und nach völlig zerstört worden.

Auf der Hochzeit ihrer Kousine Blanche hatten sie sich kennen gelernt. Sie war Brautjungfer und er ihr Kavalier gewesen. Wie herrlich war diese Hochzeit, welch' ein wunderbares Fest! Und den ganzen Tag über, auf dem Standesamt, in der Kirche und Abends beim Balle hatte er sich ihr gegenüber so liebenswürdig, so aufmerksam, so zart und diskret zuvorkommend gezeigt, daß er sogleich ihre Sympathie gewann.

Beim Tanze war sie schon halb erobert. Die Klänge der Musik, die Wohlgerüche, der Glanz der Lichter und nicht zum wenigsten die zärtlichen Worte, die er ihr in's Ohr flüsterte, hatten das Ihrige gethan. Aber als sie ihn in der Morgendämmerung, im Moment des Aufbruchs, beim Abschiednehmen in Thränen ausbrechen sah, da war sein Sieg vollkommen. Und von ganzem Herzen ermächtigte sie ihn, auf sein inständiges Bitten, bei den Eltern um ihre Hand anzuhalten.

O, diese Thränen! Diese Thränen, die um ihretwillen flossen! Das hatte sie tief bewegt, sie, die niemals einen Mann weinen gesehen. Sie hätte sie trinken mögen, diese Thränen, die ihr das Herz umgekehrt hatten, diese Thränen, die einen solchen Schatz von Liebe offenbarten, eine so seltene Weichheit des Gemüths.

Als er acht Tage später formell um ihre Hand anhielt, gab sie ihm sofort das Jawort, obgleich die Aussicht, in einer kleinen, abgelegenen Provinzstadt zu wohnen, wo der junge Mann als Anwalt fungirte, für sie, die echte Pariserin, nicht eben verlockend gewesen wäre, hätte sie sich nicht so unaussprechlich geliebt gefühlt. Würde er doch gewiß der zärtlichste, der feinsinnigste Gatte sein, der ihr das monotone kleine Städtchen in ein Paradies verwandelte. Wie glücklich würde sie sein! Wie wunderbar würde ihr Leben neben einem so gütigen, so feinbesaiteten, so zuvorkommenden Elitemenschen hinfließen, der aus Liebe zu weinen vermochte!

Die Hochzeit war genau zwei Monate nach Blanches Hochzeit gefeiert worden. Ach, ach über die grausame Täuschung! Wie hatte sie sich geirrt, und welch' nagenden Schmerz empfand sie bei dem Gedanken an diesen Irrthum! Der junge Ehemann erinnerte nur noch ganz von ferne an den sanften, weinenden Kavalier von ehedem, und seit sechs Wochen bemühte sich der „Elitemensch", sich an das zu entpuppen, was er in Wirklichkeit war: ein schlecht erzogener, grober Egoist, der nach Gutdünken lebte, sich bei Tisch die besten Stücke nahm und weder im Geringsten zuvorkommend, noch im Mindesten feinfühlig war.

Der jungen Frau wollte das Alles gar nicht in den Kopf, wie sie wieder so dasaß und über ihr Schicksal brütete. Endlich hielt sie nicht länger an sich:

„Wie kommt es wohl," fragte sie ihn, „daß Du seit unserer Heirath so ganz anders bist, als Du auf jenem Ballabend warst, wo Du weintest, als ich von Dir Abschied nahm? Diese Thränen haben mich bewogen, Dich zu heirathen, diese Thränen, die so große Liebe, so große Zärtlichkeit verriethen, und die doch echt waren."

„So, habe ich geweint?" fragte er lässig und ohne seine Augen von der Zeitung zu erheben. „Dann muß das die Wirkung des Champagners gewesen sein . . . . . Denn siehst Du, Kind, ich weine immer, wenn ich einen Spitz habe."

Zum Philippinenaufstand.

Wiewohl schon seit den ersten Tagen des Philippinenaufstandes von spanischer (karlistischer) Seite beharrlichst behauptet wurde, außer den „Bismarckschen Agenten" und den bösen Freimauern seien die Japaner die Verführer der Eingeborenen, fehlt es bisher an jedem Beweise für einen japanischen Ursprung der Aufstandsbewegung. Die japanische Regierung insbesondere hat bis zur Stunde die äußerste Zurückhaltung beobachtet und der Versuchung widerstanden, die Verlegenheiten Spaniens in seiner ostasiatischen Kolonie für sich auszunutzen. Als vor Kurzem aus Tokio die Nachricht kam, ein japanisches Kriegsschiff werde wegen der bedenklichen Entwicklung der Dinge nach Manila abgehen, lag die Vermuthung nahe, dies sei der erste Schritt zu einer Einmischung Japans, die unter Umständen bis zu einer Vereinigung der Philippinen mit Japan führen könnte. Wieviel diese Vermuthung für sich hat, kann vorerst unerörtert bleiben; viel dürfte davon abhängen, ob es den Spaniern bald gelingt, des Aufstandes Herr zu werden, wonach es freilich gar nicht aussieht. Ueber die Veranlassung, wenngleich vielleicht nicht den letzten Grund der Entsendung eines japanischen Kriegsschiffes nach Manila verbreitet der Bericht eines aus Manila in seine Heimath zurückgekehrten Japaners in der Zeitung „Osaka-Asahi-Schinbun" einiges Licht. Er erzählt: Ich habe am 21. September Manila verlassen. Nach meiner Ansicht ist die Hauptursache des Aufstandes die äußerst drückende Kopfsteuer. Auch die Geschäftssteuer ist sehr hoch und kaum erschwinglich. Der Aufstand war schon seit langer Zeit vorbereitet und wurde besonders dadurch angefacht, daß der Generalstatthalter in alle Provinzen Priester schickte, die das hohe Gehalt von 900 Dollars von der Regierung erhielten und mehr politische Agenten als Seelsorger waren und die Eingeborenen mitbedrücken halfen. Ende August kam aus Japan ein eingeborener Arzt, Dr. Sassira, nach den Philippinen zurück und erregte durch seine Berichte viel Stimmung für Japan. Dadurch wurde die Eifersucht der spanischen Regierung noch mehr verstärkt. Aus Furcht, die Eingebornen könnten durch die in Manila ansässigen Japaner Verbindungen mit Japan anknüpfen, wurden deshalb die Briefschaften der Japaner aus und nach ihrer Heimath geöffnet und vielfach, wie auch Drahtungen, unterschlagen. Auf ihre Anfrage wurde ihnen von der Regierung überhaupt kein Bescheid gegeben und ihnen auf diese Weise ein großer Schaden zugefügt. Wie ich auf meiner Rückreise in Hongkong erfuhr, hatte unser dortiger Konsul Schimisu an uns Japaner in Manila einige Drahtungen abgesandt und sogar einmal mit 7½ Yen die Rückantwort bezahlt, doch erhielt er keine Antwort und wir keine Depeschen. Auch der japanische Verein zu Manila hatte an den Konsul nach Hongkong Drahtnachrichten gesandt, die ebenfalls oft nicht bestellt wurden. Die Zeitungen von Manila sind seit dem 24. August nicht in Hongkong angekommen. Vor den Häusern der Japanern stehen immer je drei bis vier Polizisten und wenn ein Japaner ausgeht, folgt ihm einer der Polizisten nach. Am 1. September schickte der japanische Verein zu Manila an den japanischen Konsul nach Hongkong folgenden Bericht: „Am 22. August erschienen die ersten Vorzeichen des Aufstandes. Seit diesem Tage wurden viele Eingeborene verhaftet, die früher einmal in Japan waren, mit Japanern verkehrten oder von den Japanern günstig sprachen. Zur Zeit wird hier ein Gerücht verbreitet, daß ein japanischer Dampfer heimlich 3000 Gewehre gebracht haben soll. Am 24. August kam ein Polizeibeamter zu einer unserer Firmen in Manila und fragte, weshalb sie nicht den Laden geschlossen habe. Er erhielt die Antwort, es sei doch kein Sonn- oder Feiertag. Der Beamte rieth aber mit dem Hinweis auf den Aufstand, das Geschäft zu schließen, und der Inhaber schloß, wie alle fremden Kaufleute, mit Ausnahme der Chinesen, seinen Laden. Seitdem wurde das Geschäft in der ganzen Stadt und besonders bei den japanischen Kaufleuten immer stiller. Am 1. September wurde durch ein Extrablatt der Krieg öffentlich bekannt gemacht. Am folgenden Tage, Abends 8 Uhr, erschienen in zwei japanischen Geschäften je ein Gendarmerieoffizier mit vier Gendarmen und zwar mit entblößten Säbeln. Darauf wurde eine strenge Haussuchung abgehalten, und es wurden selbst die Wände und Decken durchstoßen. Dies dauerte bis 11 Uhr. Den Grund zur Haussuchung kennen wir nicht, doch stehen wir wahrscheinlich im Verdacht, wir hätten im Verborgenen Gewehre und andere Waffen auf Lager. Einige Vertreter unseres Vereins gingen zum deutschen Konsul und erzählten ihm alles. Der Konsul war sehr freundlich und suchte uns zu beruhigen, versichernd, er werde uns beschützen." (Seit Schließung des früheren japanischen Konsulats in Manila standen nämlich die dortigen Japaner unter dem Schutz des deutschen Konsulats, doch ist dies Verhältniß im vorigen Monate durch die erneute Gründung eines besonderen japanischen Konsulats aufgehoben worden.)

Auf den Philippinen wohnen nach der neuesten Statistik etwa 215,000 Chinesen und nur 10,000 Europäer, davon die Hälfte Spanier. In Manila selbst wohnen nur 20 bis 30 Japaner, dagegen leben in den Provinzen zahlreiche japanische Arbeiter und Fischer. Ihre Anzahl ist nicht genau bekannt, doch verschwindet sie neben der chinesischen Bewohnerzahl.

— Einfache Abhilfe. — „Bei Ihren vielen Schulden ist es schwer zu glauben, wenn Sie von Liebe zu meiner Tochter sprechen." — „Nun, da können Herr Kommerzienrath die Schulden ja beseitigen."

Trotz

aller alten Vorurtheile und falschen Ansichten zu Gunsten der Seife, sehet was Pearline thun kann. Hunderte von Millionen Packete sind verbraucht worden. Dies beweist es. Vielleicht hat es nie einen anderen Haushaltungsartikel gegeben, der so schnell, so wundervoll, und gleich von Anfang an so allgemein gebraucht wurde. Ihr seht, die Frauen erwarteten es. Die meisten waren es todtmüde, durch unnöthiges und verderbendes Reiben ihre Zeit, Geld und Kraft zu opfern. Es hatte ihnen nicht lange genommen, sich zu überzeugen, daß Pearline das bequemste, schnellste, sicherste und sparsamste bei der Wäsche und beim Reinmachen ist. Jede Frau kann dies beweisen. 490

Millions NOW USE Pearline

Kostet schließlich halb soviel als irgend ein anderes Garn, weil es **weiter strickt** und **länger hält.**

Ueberzeuge Dich, ob jedes Knäuel Garn, welches Du kaufst, eine Karte enthält, markirt

Fleisher's.

Das Schwarz ist stets haltbar.

Jedes Knäuel enthält eine Karte; vier derselben nebst 7 Cts. für Postporto sichern Ihnen ein werthvolles Buch über Strickkunst. Adressire: Fleisher's Worsted Works, Philadelphia.

FLEISHER'S STRICK WOLLE.

Der seit 50 Jahren bekannte und als **Hausmittel** bewährte
"FRESE'S" Hamburger Thee
sollte stets im Hause vorräthig sein, da er bei Fällen von **Verstopfung, Unverdaulichkeit,** sowie bei **Blutandrang zum Kopfe** sicher Hülfe schafft.
Man nehme nur **"FRESE'S."**
Ein „eben so gutes" Mittel gibt es nicht. Der Name
"AUGUSTUS BARTH."
IMPORTER,
auf jedem Packet.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen Krankheiten** der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** zc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) zc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

RUPTURE **Brüche.**
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für einen jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterscheiden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße zc., in reichhaltiger Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Im jeden Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Der Wasser-Doktor
(Doktor Graham)
behandelt, wie bekannt, seit den letzten 20 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langwierigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier sehr berühmte Methode von Untersuchung des Wassers (Urin), und kurirt, nachdem alle Anderen fehlten. Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung durch den Gebrauch von seinen
Sieben Lieblings-Medikamenten.
Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner Heilmittel.—Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin.
Office: 563 Süd State Str., nahe Harrison.
Sprechstunden nur von 10—1 Uhr, Abends 5—7 Uhr; Sonntags geschlossen.—Unentgeltliche Konsultation.

Große Schönheit
Gibt es wohl etwas Schöneres als ein liebliches junges Mädchen, eine Knospe, die gerade zur holden Weiblichkeit sich entfaltet, mit einer Haut so weich wie Sammet und so rein wie frisch gefallener Schnee, mit genügend rosa Teint, um an das **Roth der Rose** zu erinnern? Dieses sind Reize der Gesichtsfarbe, die ausnahmslos dem Gebrauch folgen von
GLENN'S Schwefelseife
Dieses wundervolle reinigende Mittel beseitigt Finnen, Mitesser, gelbliche Hautfarbe und jede Spur von Defekten, welche die Schönheit beeinträchtigen könnten, und verleiht den einfachsten Gesichtszügen einen Teint, welcher dem Ideal von Lieblichkeit gleichkommt.
Zum Verkauf bei allen Apothekern der Welt. modo
Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

Achtet auf Eure Kinder.
Schiefhals, tiefe Schulter, hohe Hüfte, sind Zeichen von Rückgratsverkrümmungen — Massage, abhärtende Bäder, Gymnastik, besonders Athmungsgymnastik, Streckungen sind die besten Heilfaktoren. Apparate und Gradehalter sind in den Anfangs-Stadien durchaus schädlich.
Madsen's Institute, Schillergebäude, 9. Stock.
Steht unter ärztlicher Aufsicht.

$5 den Monat. Einschl. Medizin.
Kirk Medical Dispens'y,
371 Milwaukee Av., Chicago, Ill.
Blut-Vergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Mitesser, Salzfluß, Ausschlag, Beulen, Skrofeln, Geschwüre, Flechten, Eczema.
Nieren-Krankheiten, Impotenz, Spermatorrhoe, Strikturen, Gleet, Harnruhr, Bright's Krankheit, vergrößerte Prostate, Entzündung der Blase.
Bruch bei Männern, Frauen u. Kindern dauernd geheilt in 30 Tagen ohne Schmerz od. Operation. Bruchband für immer entbehrlich.
Chicagos hervorragendste Spezialisten.
Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt. Sprechstunden: 9 bis 8:30; Sonntags 10 bis 2.
Jeder Fall garantirt. mmsadw
KIRK MEDICAL DISPENSARY, 371 Milwaukee Ave., Chicago.

. . . Frei für . . .
Rheumatismusleidende.
Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreiben Sie mir und ich sende unentgeltlich ein Packet des wunderbarsten Mittels, welches mich und Hunderte von diesen schrecklichen Krankheiten heilte, selbst Leute, die von 20 bis 33 Jahre vergeblich dokterten. Kürzlich heilte es einen Mann, welcher 15 Jahre bettlägerig war.—Man adressire: John A. Smith, Milwaukee Wis., Dept. 2.

Fehlt Euch Lebenskraft in irgend einem Theil Eures Systems oder ist Euer Nervensystem zerrüttet durch unweise Lebensart oder irgend eine andere Ursache? Theilt mir Euer Leiden mit und ich will Euch gerne schreiben, was mir geholfen hat. [illegible] Versichert [illegible] Rückantwort an Thomas Slater, Box A 1, Kalamazoo, Mich.

Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß, Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprecht Sie in der Apotheke vor. Cunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 2mai

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Frei für leidende Frauen.
Eine Frau, welche seit Jahren durch Leiden, dem weiblichen Geschlecht eigen, heruntergebracht war, fand ein sicheres und einfaches Hausmittel, das ihre Gesundheit ohne Hilfe der Aerzte herstellte. Sie ist bereit, es nebst genauen Anweisungen zum Gebrauch jeder leidenden Frau zu senden. Man adressire mit Briefmarke an Mrs. H. D. Fretter, South Bend, Ind., schickt. 1Aulm

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str.—Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen.

Dr. Paul Steinberg,
332 E. NORTH AVE.
Einzige schmerzlose Methode für Zahnziehen und Füllen, vermittelst elektro-therapeutischer Behandlung. mmsj

Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str., Chicago.

WATRY **N. WATRY,**
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Untersuchung für passende Gläser frei.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA St.

Größter Weihnachts-Bazar!!
der Westseite.

Billigster Platz in Chicago.

Dienstag extra billig!

Besondere Anziehungs-Artikel im Spielwaaren-Departement.

Basement.

20 Zoll hohe Puppenhäuser, 20 Zoll breit, mit Taubenschlag und Vogelhaus, ein Dollar-Artikel für ... 50c
16 Stück Küchen-Geschirr, hübsch in einer Schachtel verpackt, für ... 5c
10 Zoll hohes Kegelspiel, werth 50c, für ... 25c
Hölzerne Sparbüchse (ein Schreibpult vorstellend), ein 25c Artikel für ... 10c
Zithern, von einem kürzlichen Bankerott-Verkauf, zum halben Preis, $1, 75c, 50c und ... 25c
Eisernes Pferd und zweiräderiger Wagen mit Kutscher, werth 25c, für ... 5c
Extrastarke Schaukelpferde ... 39c
Große Tafel Black Board mit Alphabet ... 17c
Kinder-Schaukelstühle mit Brüssel Carpet-Sitz und Fransen, werth 85c ... 59c
Eiserne Expreßwagen und Feuerwehrleiterwagen, schön angestrichen, werth $1.00, für 58c

Main Floor.

500 silberplattirte Leuchter, werth 50c, für ... 25c

Große, mit Gold dekorirte Porzellan-Tassen und Untertassen, werth 75c, d. Paar 49c
Imitation Cut Glas, mit Gold dekorirte Table-Sets, bestehend aus Butter-, Zucker-, Löffel- und Cream-Behälter, werth $2.25, für ... $1.25
Shelf-Papier, wie Stickerei, 10 Yds. für ... 2c
Importirte Drahtmesser-Behälter ... 9c
Große Blech-Waschschüsseln, werth 7c ... 2c

4. Floor.

1000 deutsche, weiße reinleinene 2½ Yard Tischdecken, mit 12 gleichgemusterten leinenen Servietten, werth $3, Set ... $1.50
500 schottische leinene weiße 3 Yard Tischdecken mit farbiger Borte und 12 gleichgemusterten Servietten, das Set ... $1.25
2000 große, reinleinene, weiße Handtücher, mit geknoteter Franse, die 20c Sorte, per Stück ... 10c
200 Paar feinste Brüssel Effekt und Point d'Esprit Spitzen-Vorhänge, jeder 4 Yard lang und 60 Zoll breit, Fabrikpreis $4.00, das Paar ... $2.25
500 Paar breite Chenille-Vorhänge mit hübscher Borte und neuer schwerer Franse, die $5.00 Sorte, per Paar ... $2.59

Messingene, Gold-Finish Bankett-Lampen, mit Onyx Colum, No. 2 Center Draft-Brenner, werth $5, für ... $3.48
35 fein mit Gold dekorirte Wein-Sets, werth $2.50, für ... $1.50
Dekorirte Haviland-Porzellan Chokoladen-Sets, bestehend aus 6 Stücken, werth $1.75, für ... 98c
Böhmische Glas-Vasen mit goldener Blätter-Dekoration, 8 Zoll hoch, verschiedene Farben, werth $1.00, das Paar ... 50c

Beauty Bouquet-Zigarren, Kiste von 25 Zigarren, per Kiste ... 45c
Victoria, feine Sumatra-Deckblatt-Zigarren, Kiste von 25 Zigarren, per Kiste ... 65c
Princeß, Kiste von 25 Zigarren, per Kiste ... 90c

Offen jeden Abend vom 14. bis 24. Dezember.

A. BOENERT & Co.,
92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.
ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.
Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.
Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.
ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: 92 LA SALLE STRASSE.

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.
Züge — Abfahrt — Ankunft
Galesburg und Streator ... † 8.05 V — † 6.15 N

Baltimore & Ohio.

MONON ROUTE

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

(Eigenbericht an die „Abendpost“.)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 28. Nov. 1896.

Im Reichstag geht's für gewöhnlich sehr langweilig und prosaisch zu. Weder von der Erregbarkeit und den heftigen Ausfällen in der Deputirtenkammer zu Paris, noch auch von den häufigen Witzen und der mit bissigen Pointen reichlich gespickten Suada im Kongreß zu Washington eine Spur. Hausbacken und ledern sind zumeist die Ausführungen der Redner, und eine lebhafte Debatte ist, da die Hausregeln sehr streng sind, fast ganz ausgeschlossen. Selbst so gediegene Redner wie Eugen Richter, Lenzmann, Hausmann, Dr. Lieber, Mirbach, Manteuffel, Rickert, Liebknecht rc. sprechen meist in einem Tone, der stark an den der vortragenden Professoren erinnert, und die eingestreuten Scherze und Anekdoten gehen zum größeren Theil in Folge der schlechten Akustik im Saale verloren. Fast ausnahmslos wird in ruhiger, schlichter Weise, im geschäftlichen Konversationston gesprochen, von den Sitzen aus, nicht von der Rednertribüne, und ohne Aufwand von Gesten. Die Pose, das Oratorische liebt der Deutsche nun einmal nicht, und deshalb kommt's, daß fast alle besseren Reden, die im Reichstag und Abgeordnetenhaus gehalten werden, sich viel besser lesen, als anhören, denn bei der Abwesenheit von allen oratorischen Beihilfen verfehlen selbst die wirklich guten Reden einen großen Theil ihrer Wirkung.

Unter diesen Umständen ist es ganz gut, daß der Reichstag jetzt einen Präsidenten hat, der an unfreiwilliger Komik viel mehr leistet, als irgend einer seiner Vorgänger. Ich meine natürlich den Freiherrn Buol von Berenberg, einen sehr achtungswerthen streng katholischen Edelmann der Rheinlande, der nur eine Eigenthümlichkeit an sich hat, die eben zu besagter unfreiwilliger Komik recht häufig den Anlaß gibt. Er ist nämlich taub, sehr taub, während die Gerechtigkeit, die einen Vorsitzenden auszeichnen soll, ja nur blind sein soll. Zwar gibt sich der edle Freiherr alle erdenkliche Mühe, um sein Gebrechen nicht gar zu auffällig zu machen. Er sitzt fast immer da mit beiden Händen an den Ohrenmuscheln. Aber das hilft ihm nichts — er versteht doch entweder gar nichts, oder „miß“. Und da entwickeln sich nicht selten die drolligsten Szenen. Bebel, der ja einer der lebhaftesten und wirkungsvollsten Redner des Reichstages ist, spricht gewöhnlich von der Tribüne aus, aber so schnell und so gewandt, daß der Präsident gar nichts verstehen kann, weshalb er auch gewöhnlich den Ordnungsrufen entgeht, die ihm sonst zu Theil werden würden. Neulich hatte Bebel wieder gesprochen, scharf aber doch streng innerhalb parlamentarischer Grenzen. Nach ihm erhob sich der antisemitische Abgeordnete Zimmermann zu einer persönlichen Erklärung. Der Vorsitzende, der ihn als einen Redner kannte, der die Ausfälle liebt, setzte sich sofort in Position und legte die Hand an's Ohr. Zimmermann hatte eben einige Worte der Einleitung gesagt, die völlig unverfänglich waren, da schellte der Präsident mit der Bemerkung: „Herr Abgeordneter, das ist keine persönliche Bemerkung“, und schnitt ihm nicht allein das Wort ab, sondern vertagte auch sofort die Sitzung, trotzdem ihm unter schallendem Gelächter zugerufen ward, daß der Abgeordnete Zimmermann überhaupt noch nichts gesagt habe. Vor einigen Tagen verstand der Präsident einen Redner, der das Wort „Brand“ ausgesprochen hatte, als wenn er „Bande“ gesagt hätte und rief ihn prompt zur Ordnung. Dagegen verpaßt er wirkliche Gelegenheiten, wo sein Dazwischenfahren erwünscht wäre, fast stets. Kurzum, der Freiherr Buol von Berenberg ist, trotz seiner sonstigen Tüchtigkeit, genau der Präsident wie er nicht sein soll.

* * *

Daß das Marinebudget dieses Mal (d. h. für den Etat 1897—98) viel Widerstand findet, das hat ja schon das Kabel gemeldet. In der That kann man es den Abgeordneten, die sich ihren Konstituenten gegenüber zur Sparsamkeit verpflichtet fühlen, nicht verdenken, wenn sie opponiren. Man sehe sich nur einmal die folgende Tabelle an, die das Marinebudget seit 1876 zeigt:

	Laufende Ausgaben	Gesammt-Ausgaben
1874	16,680,900	38,821,200 M.
1880—81	24,736,800	39,564,800 „
1885—86	36,660,000	52,058,000 „
1888—89	36,856,000	51,048,900 „
1889—90	38,913,000	54,901,800 „
1890—91	40,959,500	71,727,600 „
1891—92	45,387,200	85,397,000 „
1892—93	45,721,500	90,439,100 „
1893—94	48,110,800	81,240,900 „
1894—95	50,548,900	77,532,900 „
1895—96	58,223,010	84,003,056 „
1896—97	55,382,300	86,240,400 „
1897—98	58,925,277	129,359,545 „

Wie man ersieht, ist da eine Steigerung um mehr als 40,000,000 seit dem Vorjahre vorhanden; überhaupt sagt man, daß diese Steigerung nur so zu sagen die Vorspeise sei, daß es in den nächstfolgenden Jahren noch viel dicker kommen soll. Und das klingt plausibel, wenn man bedenkt, daß im Marineetat mehr als in jedem anderen das Sprichwort seine Berechtigung findet, daß der, der A gesagt, auch B sagen muß, sintemalen die ersten Raten für den Bau von Kriegsschiffen auch nothwendigerweise die zweiten, dritten und vierten Raten nach sich ziehen, und eine derartige Vergrößerung der deutschen Marine wie sie jetzt in's Auge gefaßt ist vom Kaiser bedeutet eine permanente und ungeheure Erhöhung des Marineetats überhaupt.

* * *

Wer Berlin nie besucht, kennt sie nicht, die Männer, deren Schlachtruf lautet: "Heeß sin se noch" — die fliegenden Wursthändler, die spät Abends die untere Stadt unsicher machen. Eine kleine Episode, deren Augenzeuge ich neulich war, läßt in dieser Hinsicht „tief blicken“. Ein Bruder Studio war's, der um die mitternächtliche Stunde Unter den Linden von einem solchen Mann die Offerte erhielt, ihm zwei „heeße“ gegen den üblichen Obolus von 2 Nickeln abzukaufen. Der Studio aber war zufällig bei Kasse. So bot er denn dem Händler zwei Nickel für die Würstchen, aber mit der Bedingung, daß dieser sie in seinem Beisein selber äße. Das wollte der aber nicht, selbst dann nicht, als der Student noch 40 Pfennig zulegen wollte. Wem flüstert da nicht die Einbildungskraft allerhand böse Ideen von Pferde- und Katzenfleisch in's Ohr?

* * *

Auf die neue Potsdamer Brücke sollten als Schmuck die Standbilder von vier berühmten „Zivilisten“ hinkommen, um doch einmal eine Abwechslung gegen den bisherigen Brauch zu haben, Krieger oder mythologische Helden auf die Brücken zu stellen. Nun wird aber auch schon dagegen opponirt hier, und die Vier, nämlich Gauß, Helmholtz, Röntgen und Werner Siemens, werden wohl auf den Ruhm verzichten müssen.

* * *

In Bayreuth will man übrigens jetzt endlich Ernst machen und Richard Wagner ein Denkmal in Gestalt eines Tempels mit Rundbau, Prachtkuppel und Säulen errichten.

* * *

Ein Anderer, der geehrt werden soll, dürfte den Lesern nicht ganz so bekannt sein, nämlich der Roßtauscher Watosch in Rade bei Halle a. S. Ihm wollen nämlich seine Stammesgenossen, die in der Umgegend von Halle ziemlich stark vertretenen Zigeuner, einen Ehrensäbel stiften, als ihrem neugewählten Hauptmann. Der Säbel soll einen Werth von 2000 Mark haben und wird jetzt von dem Juwelier Walter in Halle aus purem Silber, mit Gold und Edelsteinen ausgelegt, hergestellt.

* * *

Etwas wirklich Witziges, das soeben als Novität auf der Berliner Bühne erschienen ist, wird nächtlich im American Theater hierselbst aufgeführt. Es ist eine hübsch gelungene Parodie „Die Heimkehr des Odysseus“ benannt. Der „urkomische Benedix“ spielt darin die urkomische Rolle des göttlichen Sauhirten Eumäus und der Homer wird von dem drolligen Hugo Schulz gemimt.

Ignotus.

Perlen in Rußland.

Bisher hat man in Rußland die Perlenfischerei entweder fast ganz vernachlässigt oder sie jedenfalls in völlig irrationeller Weise betrieben, und doch würde es sehr wohl der Mühe lohnen, die Perlenmuschelreichthümer vernünftig auszubeuten. Die werthvollen Muscheln finden sich an sehr vielen Orten in Rußland, und es gehört durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß die erbeuteten Perlen einen Marktpreis von hundert und mehr Rubeln erlangen; die Bauern, welche sich hie und da in müßigen Stunden mit Muschelfischerei beschäftigen, haben aber gar keinen Begriff von dem hohen Werthe der gefundenen Perlen und verkaufen sie für wenige Rubel an geriebene Handelsleute, die somit so ziemlich mühelos einen großen Gewinn erzielen. Ein französischer Naturforscher hat in Rußland nicht weniger als dreiunddreißig verschiedene Arten von Perlen konstatiren können, und von diesen gibt es nicht weniger als siebzehn, die man sonst nirgends gefunden hat. Schon im Jahre 1488 schickte Großfürst Iwan III. dem König von Ungarn (Matthias Corvinus) zwanzig schöne Perlen, die im Nowgorodschen aufgefunden worden waren. Peter I. hatte das Auge offen für die Bedeutung der Perlenfischerei und ließ dieselbe vom Staate überwachen. Der bekannte Hydrograph Stuckenberg theilt mit, daß es in nicht weniger als vierzig Flüssen und Seeen Liflands und Esthlands Perlenmuscheln gibt; des Ferneren findet man werthvolle Perlen fast überall in Nord- und Mittelrußland vom finnischen Meerbusen an bis an das Stille Meer.

— Vom Kasernenhof. — Unteroffizier: Lehmann, machen Sie doch wenigstens einen Versuch, daß Ihre Visage einem Gesicht ähnlich sieht!

— Höchste Pedanterie. — Herr Hopfer, Rechnungsrath a. D., pflegt sich jeden Abend punkt zehn Uhr in's Bett zu legen. Wenn es sich nun zufällig ereignet, daß die Pendeluhr zehn zu schlagen beginnt, bevor Herr Hopfer mit seiner Nachttoilette fertig ist, so hält er schnell das Pendel fest, bis er zu Ende ist. Dann läßt er los und springt mit einem schnellen Satz in sein Bett, damit er ja pünktlich zehn Uhr drinnen liegt.

To Strike It Rich—
to discover a spring of health, a mine of wealth, to let a flood of sunshine into your mind—
Call for
Blatz
The Star Milwaukee Beer
A continual round of pleasure and a constant benefit to your family, if you make it your home companion
VAL BLATZ BREWING CO.
TELEPHONE 4357
Chicago Branch: Cor. Union and Erie

Laden bis Weihnachten jeden Abend offen.
Alle Waaren prompt abgeliefert.
KLEIN BRO'S. BARGAIN BLOCK
795-805 So. HALSTED St. COR. CANALPORT AVE
Einer der größten Läden in Chicago.
Zur Beachtung für Kunden von der Südseite! ... laufen jetzt durch von der 69. Str. über die Brücke bis zur O'Neil Straße. — Kein Warten mehr an Archer Ave. auf die Umsteige-Car; nur ein Umsteigen und nur ein Fahrgeld bringt Euch direkt nach unserm Laden.

KLEIN BROS. Großer Feiertags-Verkauf
findet statt am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 15., 16. und 17. Dezember,

Wundervolle Bargains und Attraktionen wo immer Ihr hinseht, für Groß und Klein, jeder Flur im Hause ist im Festtagskleide. — Spezielle Attraktionen in den Schaufenstern, um Jung und Alt zu amüsiren. — Prof. Hornman, einer der neuesten Tausendkünstler, wird Euch jeden Nachmittag und Abend mit den neuesten Taschenspielerkunststücken unterhalten. — Verschwendet nicht Eure Zeit und Euer Geld, indem Ihr Euch in der Stadt umschaut, sondern kommt hierher, hier erhaltet Ihr was Ihr verlangt, für gerade den Preis, den Ihr bezahlen wollt. — Alle sind willkommen. Vergeßt nicht, die Kinder mitzubringen!

Puppen.
Die „Parisian Belle“ angekleidete Puppe
Länge 18 Zoll, echter Bisque Kopf mit feinem Haar, ideale Gesichtszüge, Kleider gemacht aus Surah Seide und Sammet, mit dazu passenden Hut, sehr modern, zu ... 25c
Größere Sorten zu ... 43c und 48c
Große Porzellan-Glieder-Puppen.
Naturfarbe und gutgefüllter dicker Körper, zu ... 5c
Größere Sorte ... 8c und 10c

Frei! Ein modischer Fedora oder steifer Hut, oder eine feine seidene Plüsch-Kappe weggegeben mit Anzügen oder Ueberziehern für Männer.
Hier ist ein nützliches Weihnachts-Geschenk. Herren Winter-Ueberzieher, gemacht aus bestem Standard Biber in schwarz und blau, beste Qualität Serge-Futter, seidener Sammt-Kragen und allerbeste Machart, wurden verkauft zu $8.50, um aufzuräumen $5.48
Frei! Ein Paar nickel-plattirte Schlittschuhe oder ein feiner Schlitten weggegeben mit Anzügen oder Ueberziehern für Knaben.

Schmucksachen-Departement.
Haupt-Floor — Front.
Solide Goldband-Ringe für Babies, in fancy mit Sammt gefütterte Kästchen ... 25c
14-karat. Goldband-Ringe für Damen, prachtvoll gravirt, jeder Ring in einem hübschen, mit Atlas gefütterten Kästchen ... 98c
Reingoldene Hemdenknöpfe für Männer — Rhinestein-, Emerald-Garnet- und Mondstein-Einsätze, mit fancy Kästchen versehen ... 50c
Ansonia Stand-Uhren aus Holz — hochfein polirt, in schwarzer u. Gold-Verzierung, werth $5, zu ... $2.25

Spielsachen. — Musikalische Instrumente. — Mäntel-Departement. — Möbel-Departement. — Nützliche Geschenke. — Groceries. — Kleiderstoffe. — Taschentücher-Departement.

Finanzielles.

E. R. HAASE & Co. 73 Dearborn Str.
Bank- und Land-Geschäft,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapital-Anlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs.
E. R. Haase, Sekretär.

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 566 N. Ashland Ave, M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	* 2.20 N	*12.20 N
Monticello, Ill., und Decatur	* 2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial	*10.35 V	* 5.00 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.00 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington	‖ 2.20 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 9.10 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*2.20 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.00 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‖ 4.30 N	‖ 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 8.40 V	
Dubuque & Rockford Expreß		‖ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.